

Schreiber, Norbert

Weiterbildung zur "Fachkraft für Frühpädagogik U3". Evaluation einer Zertifikatsreihe. Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkäfte (WiFF)

München : Deutsches Jugendinstitut 2014, 53 S. - (Weiterbildung. WiFF Studien; 21)



Quellenangabe/ Reference:

Schreiber, Norbert: Weiterbildung zur "Fachkraft für Frühpädagogik U3". Evaluation einer Zertifikatsreihe. Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkäfte (WiFF). München : Deutsches Jugendinstitut 2014, 53 S. - (Weiterbildung. WiFF Studien; 21) - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-285417 - DOI: 10.25656/01:28541

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-285417>

<https://doi.org/10.25656/01:28541>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**Deutsches
Jugendinstitut**

<https://www.dji.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Norbert Schreiber

Weiterbildung zur „Fachkraft für Frühpädagogik U3“

Evaluation einer Zertifikatsreihe



Die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) ist ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Robert Bosch Stiftung und des Deutschen Jugendinstituts e.V. Die drei Partner setzen sich dafür ein, im frühpädagogischen Weiterbildungssystem in Deutschland mehr Transparenz herzustellen, die Qualität der Angebote zu sichern und anschlussfähige Bildungswege zu fördern.

WiFF wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

© 2014 Deutsches Jugendinstitut e.V.
Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: +49 (0)89 62306-173/-249
E-Mail: info@weiterbildungsinitiative.de

Herausgeber: Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)
Lektorat: Susanne John
Gestaltung, Satz: Brandung, Leipzig
Titelfoto: virtua73 © Fotolia.com
Druck: Henrich Druck + Medien GmbH, Frankfurt a.M.

www.weiterbildungsinitiative.de

ISBN 978-3-86379-112-4

Norbert Schreiber

Weiterbildung zur
„Fachkraft für Frühpädagogik U3“

Evaluation einer Zertifikatsreihe

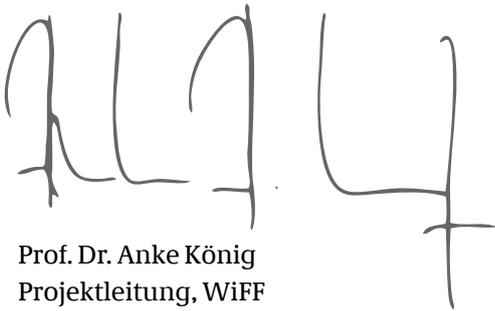
Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Vorwort

Der Ausbau des Betreuungsangebots für Kinder unter drei Jahren erweitert die Anforderungen an die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen erheblich. Von ihnen werden ebenso Fertigkeiten in der Pflege und Ernährung unter Dreijähriger erwartet wie auch Kenntnisse über deren kognitive, soziale, emotionale und körperliche Entwicklung oder auch die kompetente Gestaltung der Eingewöhnungsphase für diese Altersgruppe.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird auf dem Markt eine Vielfalt von Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. Über die Auswirkungen dieser Veranstaltungen auf die Fachkräfte und ihre Einrichtungen ist bisher wenig bekannt. Mit der vorliegenden Studie werden die Effekte der Teilnahme an der Weiterbildung „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ der Arbeiterwohlfahrt auf die Kompetenzentwicklung der Fachkräfte untersucht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden für diese Studie mehrfach vor, während und nach der Weiterbildung befragt. Wie die im Bericht dargestellten Ergebnisse zeigen, haben sie selbst einen Zuwachs ihrer Kompetenzen in den Themenbereichen beobachtet, die Gegenstand der Weiterbildung waren. Ein erfreuliches Ergebnis, das die ebenfalls befragten Einrichtungsleitungen bestätigen.

München, im Januar 2014

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Anke König', written in a cursive style.

Prof. Dr. Anke König
Projektleitung, WiFF

Inhalt

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung | 8 |
| 2 | Gegenstand und Fragestellungen der Evaluation | 8 |
| 2.1 | Zur Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland | 8 |
| 2.2 | Die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ der AWO | 10 |
| 2.3 | Fragestellungen der Evaluation | 10 |
| 3 | Konzeption und Durchführung der Evaluation | 11 |
| 3.1 | Anlage der Untersuchung | 11 |
| 3.2 | Vorgehen und zeitlicher Ablauf | 12 |
| 3.3 | Methoden und Erhebungsinstrumente | 12 |
| 3.3.1 | Schriftliche Befragungen und Fragebogen | 12 |
| 3.3.2 | Inhaltsanalyse der Projektarbeiten | 13 |
| 3.4 | Datenschutz | 13 |
| 3.5 | Datengrundlage bei Befragungen und Inhaltsanalyse | 13 |
| 3.5.1 | Befragungen | 13 |
| 3.5.2 | Inhaltsanalyse der Projektarbeiten | 17 |
| 3.6 | Datenverarbeitung | 18 |
| 3.6.1 | Befragungen | 18 |
| 3.6.2 | Inhaltsanalyse der Projektarbeiten | 18 |
| 3.7 | Bewertungskriterien bei der Evaluation | 18 |
| 4 | Ergebnisse | 20 |
| 4.1 | Einleitung | 20 |
| 4.2 | Inhalte der Weiterbildung | 20 |
| 4.3 | Vermittlung der Inhalte | 21 |
| 4.3.1 | Die Sicht der Weiterbildungsgruppe | 21 |
| 4.3.2 | Die Sicht der Referentinnen und Referenten | 24 |
| 4.4 | Zufriedenheit der Teilnehmenden | 24 |
| 4.5 | Anwendbarkeit und Nutzen der gelernten Inhalte | 26 |
| 4.5.1 | Ergebnisse der Fachkräftebefragungen | 26 |
| 4.5.2 | Erkenntnisse aus den Projektarbeiten | 30 |
| 4.6 | Zusammensetzung der Lerngruppen | 35 |
| 4.7 | Stand und Entwicklung der Kompetenzen | 36 |
| 4.7.1 | Entwicklung der Kompetenzen nach den Gesamteinschätzungen | 36 |
| 4.7.2 | Entwicklung von einzelnen Kompetenzen | 38 |
| 4.7.3 | Entwicklung nach Kompetenzbereichen | 42 |
| 5 | Resümee zur Gesamtevaluation | 44 |
| 6 | Literatur | 45 |
| 7 | Anhang | 46 |
| 7.1 | Tabellenverzeichnis | 46 |
| 7.2 | Entwicklung der Kompetenzeinschätzungen bei den Teilnehmenden | 47 |
| 7.3 | Zuordnung der Items zu den Kompetenzbereichen | 51 |

1 Einleitung

Die *Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte* (WiFF) evaluierte in Zusammenarbeit mit dem *Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt* (AWO) die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“. Diese Weiterbildung wurde von der *AWO Bundesakademie* von November 2009 bis Juni 2012 insgesamt neun Mal durchgeführt. Die Weiterbildung enthielt fünf Module von je fünftägiger Dauer und richtete sich an pädagogische Fachkräfte, die ihre fachlichen Kompetenzen zu Bildung, Betreuung und Erziehung unter Dreijähriger in Kindertageseinrichtungen ausbauen wollten. Die Fortbildung war offen für Fachkräfte aller Träger von Kindertageseinrichtungen. Insgesamt qualifizierten sich 151 Fachkräfte durch diese Weiterbildungsreihe weiter (AWO Bundesverband 2012, S. 22).

Im Zentrum der von WiFF durchgeführten externen Evaluation von sechs der neun Weiterbildungsreihen stand die Frage, welche neuen Kenntnisse und Fertigkeiten die Teilnehmenden durch die Weiterbildung erwerben konnten. Der Kompetenzzuwachs wurde im Rahmen einer quasi-experimentellen Untersuchungsanlage ermittelt. Hierfür sollten zu drei Erhebungszeitpunkten die Selbsteinschätzungen der Teilnehmenden mit denen pädagogischer Fachkräfte verglichen werden, die das Weiterbildungsangebot nicht in Anspruch genommen hatten.

Weil aber für diese „Kontrollgruppe“ auf freiwilliger Basis zu wenige Fachkräfte gewonnen werden konnten, wurde der Vergleich zwischen den beiden Gruppen nicht im geplanten Umfang durchgeführt. Im Mittelpunkt der Auswertungen stand daher die Kompetenzentwicklung aus Sicht der Teilnehmenden. Die Evaluation stützt sich ferner auf die Einschätzungen durch Leitungen der Einrichtungen, in denen die Fachkräfte tätig waren, sowie die Perspektive der Lehrenden, die die Weiterbildungsreihe durchgeführt haben.

Im Rahmen der Gesamtevaluation wurden schließlich ausgewählte Projektarbeiten von Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung ausgewertet, um Erkenntnisse zur Umsetzung des Gelernten in den Kindertageseinrichtungen zu gewinnen. Bei dieser Inhaltsanalyse stand im Vordergrund, welche Faktoren sich positiv bzw. negativ auf den Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Berufspraxis auswirkten.

2 Gegenstand und Fragestellungen der Evaluation

2.1 Zur Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland

Nach der Kinder- und Jugendhilfestatistik waren im März 2012 in Deutschland rund 444.000 Fachkräfte mit der Bildung, Betreuung und Erziehung in ca. 52.000 Kindertageseinrichtungen befasst (Statistisches Bundesamt 2012a). Die Fachkräfte betreuten rund 3,2 Millionen Kinder im Alter von 0 bis unter 14 Jahren. Die größte Gruppe der in diesen Tageseinrichtungen tätigen frühpädagogischen Fachkräfte bildeten mit rund 324.000 Beschäftigten die gelernten Erzieherinnen und Erzieher, gefolgt von ca. 56.000 Kinderpflegerinnen und -pflegern.

Durch eine bundesweite Repräsentativbefragung frühpädagogischer Fachkräfte durch WiFF liegen Informationen zum Weiterbildungsverhalten dieser Berufsgruppe vor (Beher/Walter 2012). Danach hatten immerhin 96 Prozent der in Kindertageseinrichtungen tätigen Fachkräfte während der letzten 12 Monate an mindestens einer beruflichen Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Die Weiterqualifizierung fand allerdings überwiegend in Form von kürzeren Veranstaltungen, die maximal drei Tage dauerten (82 Prozent der Befragten), oder in den Kindertageseinrichtungen selbst, z.B. durch Inhouse-Fortbildungen oder Teamtage, statt (64 Prozent der Befragten). Längere Weiterbildungsveranstaltungen von mehr als einer Woche hatten lediglich 16 Prozent der Fachkräfte besucht. Die Fortbildung der frühpädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bezog sich am häufigsten auf die Themen Betreuung unter Dreijähriger, Sprachförderung, Beobachtung und Dokumentation, Kreativität (Musik, Tanz, Malen und Gestalten) sowie die Bildungspläne der jeweiligen Bundesländer.

Die frühpädagogischen Fachkräfte können zu den besonders weiterbildungsaktiven Berufsgruppen in Deutschland gezählt werden. Nach der Europäischen Erhebung über das Lernen im Erwachsenenalter, dem „Adult Education Survey“, nahmen 2010 lediglich 36 Prozent der deutschen Erwerbstätigen in den letzten

12 Monaten an betrieblichen Weiterbildungen und 13 Prozent an individuellen berufsbezogenen Weiterbildungen teil (Statistisches Bundesamt 2012b, S. 23). Erwerbstätige Frauen mit Fachschulabschluss zeigten eine überdurchschnittlich große Weiterbildungsbelegung: 56 Prozent von ihnen berichteten von einer betrieblichen und 16 Prozent von einer individuellen beruflichen Weiterbildung. Diese relativ hohen Beteiligungsquoten wurden von den befragten frühpädagogischen Fachkräften, die von WiFF befragt wurden und überwiegend über einen Fachschulabschluss verfügen, mit 96 Prozent betrieblicher und individueller beruflicher Weiterbildung deutlich überboten.

Eine Repräsentativbefragung von Kindertageseinrichtungen im Auftrag des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* (BMFSFJ 2012, S. 48 f.) ergänzt die Befunde der WiFF-Fachkräftebefragung zum individuellen Weiterbildungsverhalten. Aus Sicht der Einrichtungen haben sich die Fachkräfteteams einschließlich Leitungen in letzter Zeit insbesondere zu den Themen Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung unter Dreijähriger, frühkindliches Lernen sowie Entwicklungspsychologie weiterqualifiziert. Die überwiegende Mehrheit (96 Prozent) der befragten Kindertageseinrichtungen äußerte weitergehenden Fortbildungsbedarf. Besonders gefragt sind Fortbildungen zu Entwicklungspsychologie, Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung unter Dreijähriger sowie zu frühkindlichem Lernen. WiFF hat bundesweit rund 500 Anbieter befragt, die Fortbildungen im frühpädagogischen Bereich anbieten (Behr/Walter 2010). Viele Weiterbildungsseminare für frühpädagogische Fachkräfte sind erst in den letzten Jahren auf den Markt gekommen. Die meisten Anbieter berichten davon, dass sowohl die Zahl der Veranstaltungen als auch das Stundenvolumen sowie die Teilnahmezahlen im frühpädagogischen Bereich in den letzten Jahren gestiegen sind. Häufigste Veranstaltungsformen sind Kurzzeitveranstaltungen von maximal drei Tagen Dauer (91 Prozent der Anbieter) sowie teambezogene Weiterbildungen für einzelne Kindertageseinrichtungen (68 Prozent der Anbieter).

Zusätzlich zur Befragung von Weiterbildungsanbietern hat WiFF eine Inhaltsanalyse von Programmangeboten für die Fortbildung im frühpädagogischen Bereich durchgeführt (Baumeister/Grieser 2011). Die Analyse bezog sich auf 96 große Weiterbildungs-

anbieter mit rund 9.000 Weiterbildungsangeboten. 85 Prozent der Fortbildungen wurden in Form von einzelnen Seminaren durchgeführt; lediglich 7 Prozent waren Fortbildungsreihen mit mehreren Modulen. Die Einzelseminare dauerten im Schnitt 1,9 Tage und kosteten rund 92 Euro. Die Fortbildungsreihen erstreckten sich im Durchschnitt über 15,3 Tage und kosteten durchschnittlich ca. 833 Euro. Von allen untersuchten Programmangeboten konzentrierten sich 5 Prozent auf die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen. Die Fortbildung zur Betreuung unter Dreijähriger wurde überwiegend in Form von Einzelseminaren (83 Prozent der Programmangebote) und nur selten als Fortbildungsreihe mit mehreren Modulen (11 Prozent der Angebote) durchgeführt.

Die durch die Weiterbildung im frühpädagogischen Bereich erworbenen Kompetenzen werden zurzeit kaum bei einem Hochschulstudium der Kindheitspädagogik angerechnet (Expertengruppe Anschlussfähige Bildungswege 2012, S. 21). Die Anrechnung dieser Kompetenzen würde den Hochschulen leichter fallen, wenn die Lernziele der entsprechenden Fortbildungen stärker standardisiert und die Lernergebnisse häufiger bei den Teilnehmenden überprüft würden. Vor dem Hintergrund dieser allgemeinen Befunde zur Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland

- trifft die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ der *AWO-Bundesakademie* bundesweit auf eine große Fortbildungsnachfrage bei Fachkräften und Einrichtungen.
- Sie zählt außerdem zu den seltenen Weiterbildungsangeboten, die sich zeitlich und inhaltlich intensiv mit der Bildung, Betreuung und Erziehung unter Dreijähriger in Tageseinrichtungen befassen.
- Nicht zuletzt erhöhen der modulare Aufbau und die Kompetenzorientierung dieser Weiterbildungsreihe die Chance, dass das Gelernte bei einem Hochschulstudium der Frühpädagogik angerechnet wird.

2.2 Die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ der AWO

Die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie vom *Europäischen Sozialfonds* gefördert. Das *AWO Kompetenzzentrum für Kinderförderung*, das *Willy-Köner Bildungswerk des Bezirksverbandes Niederrhein* und das *Deutsche Jugendinstitut* haben das Curriculum entwickelt. Die Weiterbildung umfasste fünf Module von jeweils fünftägiger Dauer zur Vermittlung spezifischer Kenntnisse und Fertigkeiten für die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen in Tageseinrichtungen. Die Lerninhalte sollen hier kurz skizziert werden (vgl. AWO Bundesakademie 2010, AWO Bundesverband 2012):

Modul 1

Gesellschaftliche und politische Hintergründe zum Ausbau der U3-Plätze, Wandel der Lebens- und Familiensituationen, Entwicklungs- und Sozialisations-theorien, Selbstverständnis und Rolle pädagogischer Fachkräfte.

Modul 2

Modelle der Eingewöhnung wie das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, Methoden der ressourcenorientierten Familienarbeit, Einbeziehung und Beteiligung von Familien, Grundlagen der Gesprächsführung, Gestaltung von erwachsenengerechten Lern- und Beratungssituationen.

Modul 3

Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Erkenntnisse, bauliche und räumliche Voraussetzungen für die Betreuung von unter Dreijährigen, Fragen zu Einrichtung und Ausstattung, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien.

Modul 4

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung, Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Modul 5

Pflege von Kindern unter drei Jahren, Präsentationstechniken, Präsentation der Projektarbeiten zu einem Thema der Weiterbildungsreihe.

Voraussetzungen für den Zertifikatsabschluss „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ waren

- die regelmäßige Teilnahme an den fünf Modulen,
- die Erstellung einer Projektarbeit zu einem Thema der Weiterbildungsreihe sowie
- eine Präsentation der erarbeiteten Projektergebnisse im letzten Modul.

Bis 2012 haben insgesamt 151 Fachkräfte den anerkannten Weiterbildungsabschluss „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ erworben. Die Weiterbildungsreihe wird weiterhin im Programm der AWO-Bundesakademie angeboten.

2.3 Fragestellungen der Evaluation

In Absprache mit dem AWO Bundesverband sollte die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ hinsichtlich

- ihrer Inhalte,
 - der Vermittlung dieser Inhalte,
 - der Zufriedenheit der Teilnehmenden,
 - der Anwendbarkeit der gelernten Inhalte,
 - der Passung von Qualifikation der Teilnehmenden und Fortbildungsangebot sowie
 - des Kompetenzzuwachses sowohl aus Sicht der Fachkräfte (Selbsteinschätzung) als auch aus Sicht der Einrichtungenleitungen sowie der Referentinnen und Referenten (Fremdeinschätzung)
- evaluiert werden.

3 Konzeption und Durchführung der Evaluation

3.1 Anlage der Untersuchung

Die Gesamtevaluation der Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ stützt sich auf Daten,

die zu insgesamt acht Erhebungszeitpunkten durch schriftliche standardisierte Befragungen von vier Zielgruppen gewonnen wurden (vgl. Tabelle 1):

1. Teilnehmende der Weiterbildung,
2. pädagogische Fachkräfte, die nicht an der Weiterbildung teilgenommen haben und die außerdem nicht mit unter Dreijährigen arbeiten (Kontrollgruppe),
3. Leitungen von Kindertageseinrichtungen, in denen die Fachkräfte tätig sind sowie
4. Referentinnen und Referenten, die die Weiterbildungsreihe durchgeführt haben.

Tabelle 1: Befragungen zur Evaluation¹

| Zeitpunkte | Pretest | Modul 1 | Modul 2 | Modul 3 | Modul 4 | Modul 5 | Posttest | Follow up |
|--------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|----------|-----------|
| Weiterbildungsgruppe | x | x | x | x | x | x | x | x |
| Kontrollgruppe | x | | | | | | x | x |
| Leitungen | x | | | | | | x | x |
| Referentinnen/Referenten | | x | x | x | x | x | | |

Die Evaluation war mit einem klassischen quasi-experimentellen Untersuchungsdesign mit einer „Versuchsgruppe“ (Weiterbildungsteilnehmende) und einer „Kontrollgruppe“ zu drei Erhebungszeitpunkten

1. vor der Weiterbildung (Pretest),
2. nach der Weiterbildung (Posttest) sowie
3. sechs Monate nach dem Posttest (Follow up) geplant. Wegen zu geringer Fallzahlen bei der Kontrollgruppe (Pretest N = 33) konnten allerdings nur in sehr begrenztem Umfang Vergleiche zwischen den beiden Befragtengruppen durchgeführt werden. Dem Untersuchungsdesign lag ein multiperspektivischer Ansatz zu Grunde: Die Selbsteinschätzungen der Teilnehmenden bezüglich ihrer fachlichen Fähigkeiten wurden mit den Fremdeinschätzungen der Einrichtungsleitungen verglichen. Die Bewertungen der fünf Weiterbildungsmodule konnten zudem durch die

Perspektive der Referentinnen und Referenten ergänzt werden.

Insgesamt wurden 20 verschiedene Erhebungsinstrumente (Fragebogen-Versionen) eingesetzt, die zum Teil inhaltlich identisch waren. Dies betrifft insbesondere die standardisierte Abfrage der fachlichen Kompetenzen für die Arbeit mit unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen.

Um weitere Erkenntnisse zur Umsetzung des Gelernten bei der Arbeit mit unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen zu gewinnen, wurden schließlich Projektarbeiten von 45 Fachkräften, die an der Weiterbildung teilgenommen hatten, ausgewertet.

¹ Die Fragebögen stehen zum Herunterladen zur Verfügung auf: www.weiterbildungsinitiative.de

3.2 Vorgehen und zeitlicher Ablauf

Die Daten für die Evaluation stammen im Wesentlichen aus den schriftlichen Befragungen der Teilnehmenden an der Weiterbildung, der Kontrollgruppe, der Referentinnen und Referenten, der Leitungen von Kindertageseinrichtungen sowie aus den Auswertungen der Projektarbeiten der Absolventinnen und Absolventen. In Ergänzung zu den Daten und Texten wurde eine kleinere teilnehmende Beobachtung (Monitoring) in einer Weiterbildungsveranstaltung durchgeführt.

Schriftliche Befragungen

Die standardisierten schriftlichen Befragungen starteten im vierten Quartal 2009 mit zwei Weiterbildungsreihen. Vor Beginn der Weiterbildung füllten die pädagogischen Fachkräfte einen Fragebogen aus, der sich unter anderem auf ihre Erfahrungen und Vorkenntnisse aus der Arbeit mit unter Dreijährigen bezog (Pretest). Im Anschluss an alle fünf Module wurden Befragungen zum jeweiligen Stand der Fähigkeiten für die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen, durchgeführt. Es folgten der Posttest und sechs Monate später die Follow-up-Befragung. Die letzten Follow-up-Befragungen zu den sechs untersuchten Weiterbildungsreihen haben im dritten Quartal 2012 stattgefunden. Zeitlich parallel liefen drei Erhebungen bei der Kontrollgruppe (Pretest, Posttest, Follow up), entsprechend drei postalische Befragungen der Einrichtungsleitungen sowie fünf Befragungen der Referentinnen und Referenten jeweils nach Abschluss der einzelnen Module. Die Datenerfassung zu allen schriftlichen Befragungen wurde im Januar 2013 von der AWO abgeschlossen. Es folgten eine Prüfung der Datensätze, die Bildung von Neuvariablen und Verknüpfungen verschiedener Dateien.

Inhaltsanalyse von Projektarbeiten

Um weitere Erkenntnisse zur Umsetzung der Weiterbildungsinhalte in die Berufspraxis zu gewinnen, wurden Projektabschlussarbeiten von 45 Absolventinnen und Absolventen ausgewertet. Im Mittelpunkt dieser Inhaltsanalyse stand die Frage, welche Einflussfaktoren die Verwendung des Gelernten in den Einrichtungen erleichtert oder aber erschwert hatten. Die Analyse erfolgte von Juni 2012 bis November 2012.

3.3 Methoden und Erhebungsinstrumente

3.3.1 Schriftliche Befragungen und Fragebogen

Die Evaluation wurde überwiegend mittels schriftlich-standardisierter Befragungen durchgeführt. Die insgesamt 20 Fragebogen-Versionen boten den Befragten die Möglichkeit, sich neben den standardisierten Antwortvorgaben zusätzlich in offener Form zu äußern (offene Fragen). Diese offenen Stellungnahmen sind vom Auftraggeber eigenständig ausgewertet und zusammengefasst worden.

Im Mittelpunkt der Erhebungen standen die zum Befragungszeitpunkt jeweils vorhandenen fachlichen Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen. Zur Feststellung der Fähigkeiten sind auf der Grundlage der Lerninhalte des Curriculums (AWO Bundesakademie 2010) insgesamt 78 Aussagen (Items) formuliert worden. Die Teilnehmenden sowie die Befragten der Kontrollgruppe wurden vor Beginn der Weiterbildungsreihe, im Anschluss daran und sechs Monate später gefragt, wie sie ihre diesbezüglichen Kenntnisse und Fertigkeiten selbst einschätzen. Die Befragten konnten ihre Kompetenzen mit Hilfe einer fünfstufigen Antwortskala angeben:

- „trifft völlig zu“,
- „trifft eher zu“,
- „teils-teils“,
- „trifft eher nicht zu“,
- „trifft gar nicht zu“.

Alle Items wurden schließlich so umformuliert, dass sie von den Einrichtungsleitungen zur detaillierten Beschreibung der Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt werden konnten. Diese Fremdeinschätzungen der Kompetenzen zur Arbeit mit unter Dreijährigen bezogen sich ausschließlich auf Fachkräfte, die an der Weiterbildung teilgenommen hatten.

Zusätzlich zur Selbsteinschätzung der 78 Einzelkompetenzen wurden die befragten Fachkräfte um eine Gesamteinschätzung gebeten, für wie qualifiziert sie sich in der Arbeit mit Kindern bis zu drei Jahren halten. Die Antwortvorgaben dazu lauteten:

- „sehr unqualifiziert“,
- „eher unqualifiziert“,
- „mittelmäßig qualifiziert“,
- „eher qualifiziert“,
- „sehr qualifiziert“.

3.3.2 Inhaltsanalyse der Projektarbeiten

Ergänzend zu den schriftlichen Befragungen bildeten ausgewählte Abschlussarbeiten von 45 Absolventinnen und Absolventen die Datengrundlage für die Gesamtevaluation. Sie wurden vom Projektträger nach ihrer inhaltlichen Ergiebigkeit ausgewählt. Die Arbeiten sind systematisch nach folgenden Fragestellungen ausgewertet worden:

- Welche Inhalte der Weiterbildung wurden von den Autorinnen und Autoren in ihrer Einrichtung umgesetzt (Thema der Projektarbeit)?
- Wer oder was hat die Umsetzung des Gelernten in der Berufspraxis erleichtert bzw. unterstützt?
- Wer oder was hat die Umsetzung erschwert bzw. behindert?

Für bestimmte Untersuchungsfragen wurden verschiedene Informationen aus unterschiedlichen Dateien miteinander verknüpft. Insgesamt sind fünf neue Dateien aus den Primärdateien gebildet worden.

3.4 Datenschutz

Die Angaben in den Fragebögen wurden in anonymisierter Form ohne Namen und Adresse erfasst. Um Entwicklungen im Zeitverlauf mit statistischen Verfahren analysieren zu können, war der Aufbau von Panel-Dateien erforderlich, bei denen die Daten zu den einzelnen Befragungszeitpunkten pro Untersuchungsperson gespeichert werden. Um die einzelnen Dateien zusammenführen zu können, wurden die Fragebögen bei jeder Befragung mit Symbolen gekennzeichnet:

- erster Buchstabe des Vornamens der Mutter,
- zweiter Buchstabe des eigenen Namens,
- Geburtstag (Tag in der Form TT),
- Nummer der Einrichtung, in der die Befragungsperson tätig ist.

Namen und Adressen der Befragten waren nur dem Weiterbildungsveranstalter bekannt und wurden dort unter Verschluss gehalten.

3.5 Datengrundlage bei Befragungen und Inhaltsanalyse

3.5.1 Befragungen

Die Datenerfassung aller Fragebögen wurde bis zum 15. Januar 2013 von der AWO abgeschlossen. Tabelle 2 bietet eine Übersicht zu den Zielgruppen sowohl zum Zeitpunkt als auch zur Beteiligung an den einzelnen Erhebungen.

Tabelle 2: Erhebungen, Zielgruppen und Beteiligung an der Gesamtevaluation

| Fragebogen Nr. | Zielgruppen | Zeitpunkt der Erhebung | Anzahl Befragte |
|--|--|---|-----------------|
| 1+2 | Teilnehmende | Pretest | 103 |
| 3 | Teilnehmende | Modul 1 | 101 |
| 4 | Teilnehmende | Modul 2 | 98 |
| 5 | Teilnehmende | Modul 3 | 79 |
| 6 | Teilnehmende | Modul 4 | 78 |
| 7 | Teilnehmende | Modul 5 | 96 |
| 8 | Teilnehmende | Posttest | 97 |
| 9 | Teilnehmende | Follow up | 68 |
| 10 | Einrichtungsleitungen | Pretest | 48 |
| 11 | Einrichtungsleitungen | Posttest | 40 |
| 12 | Einrichtungsleitungen | Follow up | 29 |
| 13 | Referentinnen/Referenten | Modul 1 | 3 |
| 14 | Referentinnen/Referenten | Modul 2 | 6 |
| 15 | Referentinnen/Referenten | Modul 3 | 5 |
| 16 | Referentinnen/Referenten | Modul 4 | 6 |
| 17 | Referentinnen/Referenten | Modul 5 | 6 |
| 18 | Kontrollgruppe | Pretest | 33 |
| 19 | Kontrollgruppe | Posttest | 11 |
| 20 | Kontrollgruppe | Follow up | 9 |
| Panel und Zielgruppenvergleiche | | | |
| 1 – 9 | Teilnehmende | alle 8 Erhebungen | 61 |
| 1, 2, 8 | Teilnehmende | Pretest + Posttest | 74 |
| 10 + 11 | Einrichtungsleitungen | Pretest + Posttest | 18 |
| 8 + 11 | Einrichtungsleitungen und Teilnehmende | Kompetenzeinschätzungen durch Teilnehmende und Leitungen beim Posttest | 56 |
| 8 + 19 | Teilnehmende und Kontrollgruppe | Kompetenzeinschätzungen durch Teilnehmende und Kontrollgruppe beim Posttest | 108 |

Die zwei Dateien zu den Fragebögen 1 und 2 (Weiterbildungsreihen A und B) wurden für die Auswertungen zusammengefasst.

Die in die Evaluation einbezogenen Fachkräfte stammen aus 112 Kindertageseinrichtungen in neun Bundesländern (vgl. Tabelle 3). Vergleichsweise stark vertreten waren in der Stichprobe die alten Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg,

während das Weiterbildungsangebot in den neuen Bundesländern kaum in Anspruch genommen wurde. Die Kontrollgruppe konzentrierte sich entsprechend der hauptsächlich regionalen Herkunft der Teilnehmenden auf Nordrhein-Westfalen.

Tabelle 3: Anzahl Kindertageseinrichtungen von Weiterbildungs- und Kontrollgruppe nach Bundesländern

| | Weiterbildungsgruppe (Anzahl Einrichtungen) | Kontrollgruppe (Anzahl Einrichtungen) |
|---------------------|--|--|
| | n | n |
| Baden-Württemberg | 22 | 0 |
| Bayern | 3 | 0 |
| Berlin | 6 | 3 |
| Bremen | 1 | 0 |
| Hessen | 3 | 0 |
| Niedersachsen | 1 | 0 |
| Nordrhein-Westfalen | 71 | 14 |
| Rheinland-Pfalz | 4 | 0 |
| Sachsen | 1 | 0 |
| Insgesamt | 112 | 17 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

Weiterbildungs- und Kontrollgruppe waren mit 99 Prozent weit überwiegend weiblich (vgl. Tabelle 4). Die Befragten hatten mehrheitlich (88 Prozent) zuletzt eine Berufsausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher abgeschlossen. Hochschulabschlüsse sind sowohl unter den Teilnehmenden als auch bei der Kontrollgruppe sehr selten (weniger als 10 Prozent der Befragten).

Besonders bemerkenswert sind zwei Punkte:

- Die Altersstruktur der teilnehmenden Fachkräfte war ziemlich ausgewogen. Das Weiterbildungsangebot hatte offensichtlich sowohl jüngere als auch ältere frühpädagogische Fachkräfte gleichermaßen angesprochen. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden betrug 38 Jahre. Die jüngste Teilnehmerin war 21, die älteste 57 Jahre alt.
- Die Teilnehmenden schätzten ihre Fähigkeiten für die Arbeit mit unter Dreijährigen vor der Weiterbildung im Schnitt deutlich schlechter ein als die Kontrollgruppe. Die Mehrheit der Befragten, die an der Weiterbildung teilnahmen, hielt sich lediglich für „mittelmäßig qualifiziert“; demgegenüber schätzte sich immerhin die Hälfte der Kontrollgruppe als „eher qualifiziert“ ein.

Möglicherweise hat dieses selbst wahrgenommene Kompetenzdefizit die Fachkräfte besonders dazu motiviert, an der Fortbildung zu unter Dreijährigen teilzunehmen.

Tabelle 4: Strukturdaten zur Weiterbildungs- und Kontrollgruppe (Pretest)

| | Weiterbildungsgruppe | | Kontrollgruppe | |
|---|----------------------|------------|----------------|------------|
| | n | % | n | % |
| Insgesamt | 103 | 100 | 33 | 100 |
| Geschlecht | | | | |
| männlich | 1 | 1 | 1 | 3 |
| weiblich | 102 | 99 | 32 | 97 |
| Altersgruppen | | | | |
| 20 bis 29 Jahre | 30 | 29 | 7 | 21 |
| 30 bis 39 Jahre | 26 | 25 | 10 | 30 |
| 40 bis 49 Jahre | 21 | 20 | 6 | 18 |
| 50 bis 59 Jahre | 26 | 25 | 7 | 21 |
| 60 bis 65 Jahre | 0 | 0 | 1 | 3 |
| keine Angabe | 0 | 0 | 2 | 6 |
| Letzter Berufsausbildungsabschluss | | | | |
| Erzieherin/Erzieher | 91 | 88 | 25 | 76 |
| Kinderpflegerin/Kinderpfleger | 2 | 2 | 3 | 9 |
| Sozialassistentin/Sozialassistent | 2 | 2 | 0 | 0 |
| Heilpädagogin/Heilpädagoge | 1 | 1 | 0 | 0 |
| Pädagogin/Pädagoge Uni/FH | 2 | 2 | 0 | 0 |
| Sozialpädagogin/-pädagoge Uni/FH | 1 | 1 | 2 | 6 |
| anderer Hochschulabschluss | 0 | 0 | 1 | 3 |
| in Ausbildung/Studium | 2 | 2 | 0 | 0 |
| etwas Anderes | 0 | 0 | 2 | 6 |
| keine Angabe | 2 | 2 | 0 | 0 |
| Selbsteinschätzung der Qualifikation für die Arbeit mit unter Dreijährigen | | | | |
| sehr unqualifiziert | 0 | 0 | 0 | 0 |
| eher unqualifiziert | 16 | 16 | 1 | 3 |
| mittelmäßig qualifiziert | 60 | 58 | 8 | 24 |
| eher qualifiziert | 22 | 21 | 16 | 49 |
| sehr qualifiziert | 4 | 4 | 8 | 24 |
| keine Angabe | 1 | 1 | 0 | 0 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

3.5.2 Inhaltsanalyse der Projektarbeiten

Die untersuchten Abschlussarbeiten bezogen sich auf Kindertageseinrichtungen in vier Bundesländern (vgl. Tabelle 5). Die Einrichtungen der Autorinnen und der

Autoren befanden sich am häufigsten in Gemeinden mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern. Die Projektarbeiten wurden in der Regel in Einzelarbeit erstellt und hatten meistens einen Umfang von bis zu 20 DIN-A-4-Seiten.

Tabelle 5: Daten zu den Projektarbeiten

| | n |
|---|----|
| Einrichtungen der Autorinnen und Autoren nach Bundesländern | |
| Nordrhein-Westfalen | 27 |
| Baden-Württemberg | 15 |
| Rheinland-Pfalz | 2 |
| Niedersachsen | 1 |
| Orte der Einrichtungen nach Gemeindegrößenklassen | |
| unter 2.000 Einwohner | 0 |
| 2.000 bis 5.000 Einwohner | 0 |
| 5.000 bis unter 20.000 Einwohner (Minimum: 7.000) | 12 |
| 20.000 bis unter 50.000 Einwohner | 24 |
| 50.000 bis unter 100.000 Einwohner | 2 |
| 100.000 bis unter 500.000 Einwohner | 5 |
| 500.000 Einwohner und mehr (Maximum: 607.000) | 2 |
| Autorenschaft | |
| Einzelautorin bzw. -autor | 42 |
| Gemeinschaftsarbeit (2 Personen) | 2 |
| Gemeinschaftsarbeit (3 Personen) | 1 |
| Textlänge (ohne Anhänge) | |
| 15 bis 20 Seiten DIN-A4 | 23 |
| 21 bis 30 Seiten DIN-A4 | 19 |
| 31 bis 44 Seiten DIN-A4 | 3 |
| Anzahl der Quellen im Literaturverzeichnis (einschließlich Internet) | |
| Minimum 3, Maximum 24 Quellen; Mittelwert: 8 Quellen | |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

3.6 Datenverarbeitung

3.6.1 Befragungen

Die Daten der schriftlichen Befragungen wurden mit dem Statistikprogramm SPSS erfasst und ausgewertet. Nach Überprüfung und Bereinigung der Daten sind univariate, bivariate und multivariate Berechnungen durchgeführt worden. Die Äußerungen der Adressantinnen und Adressaten zu den offenen Fragen wurden vom Auftraggeber ausgewertet und numerisch (mit Zahlen) verschlüsselt.

Um Entwicklungen mit statistischen Verfahren analysieren zu können, sind Datensätze erforderlich, die für jede Untersuchungsperson die Daten zu möglichst allen Befragungszeitpunkten enthalten. Grundlage der meisten statistischen Analysen für diesen Bericht war ein Panel, in dem die Befragungsdaten zu allen acht Erhebungszeitpunkten miteinander verknüpft wurden. Von den zu Beginn der Weiterbildung befragten 103 Personen (Pretest) befanden sich 61 Befragte sechs Monate nach der Fortbildung (Follow up) noch in der Evaluation. Das Panel enthält dementsprechend Längsschnittdaten zu 61 Fachkräften, die sich – mindestens – sowohl am Pretest als auch am Follow up beteiligt haben. Eine Beschränkung des Panels auf diejenigen, die alle acht Fragebögen beantworteten, hätte zu sehr großen Datenverlusten geführt. Denn von 61 Fachkräften des Panels beteiligten sich lediglich 38 (62 Prozent) an allen acht Erhebungen. Bei Modul 1 war die Beteiligung mit 92 Prozent am besten und bei Modul 4 mit nur 75 Prozent am schlechtesten (vgl. Tabelle 2).

Für spezielle Auswertungen wurden jeweils Untergruppen von Befragten gebildet, bei denen die Daten zu allen acht Erhebungszeitpunkten vollständig vorlagen.

3.6.2 Inhaltsanalyse der Projektarbeiten

Bei der Auswertung der Projektarbeiten handelte es sich um eine systematische Inhaltsanalyse jeweils des gesamten Textes (ohne Anhänge) zu den drei Untersuchungsfragen:

1. Thema der Projektarbeit: Welche Inhalte der Weiterbildung wurden exemplarisch in der Einrichtung umgesetzt?
2. Positive Faktoren: Wer oder was ist in den betreffenden Kindertageseinrichtungen bei der praktischen Umsetzung förderlich gewesen?
3. Negative Faktoren: Wer oder was hat die Umsetzung erschwert?

Die Ergebnisse wurden in einer speziellen SPSS-Datei „Projektarbeiten“ zunächst in Kurzform paraphrasiert. Auf der Grundlage dieser Paraphrasen sind im nächsten Schritt inhaltsanalytische Kategorien entwickelt worden. Die Ergebnisse wurden schließlich nach diesen Kategorien für alle 45 Projektarbeiten gespeichert.

Die SPSS-Datei „Projektarbeiten“ enthält außerdem Daten

- zum Bundesland, zu Größe und Einwohnerzahl des Ortes, in dem sich die Einrichtung der Fachkräfte befindet,
- zur Einrichtungsgröße (Zahl der betreuten Kinder),
- zum Schulabschluss der Verfassenden,
- zu ihren selbst eingeschätzten Kompetenzen für die Arbeit mit unter Dreijährigen sowie
- zur formalen Gestaltung der Arbeit (Anzahl Seiten, Anzahl Quellen im Literaturverzeichnis).

Datenquellen dazu bildeten das Statistische Bundesamt und die schriftlichen Befragungen der Fachkräfte.

3.7 Bewertungskriterien bei der Evaluation

Im Mittelpunkt der Evaluation stand die Frage, wie die Fachkräfte, die an der Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ teilgenommen haben, den Zuwachs an fachlichen Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen selbst einschätzen. Als „maximal“ können die Effekte der Weiterbildung bewertet werden, wenn die Befragten nach Abschluss der Maßnahme (Posttest und Follow up) alle Beschreibungen von Einzelkompetenzen im Fragebogen mit „trifft völlig zu“ beantworteten und sie sich hinsichtlich der Arbeit mit unter Dreijährigen insgesamt für „sehr qualifiziert“ hielten.

Die Antwortvorgaben zur Einschätzung der Kompetenzen konnten den Schulnoten entsprechend bewertet werden (vgl. Tabelle 6). Diese Kriterien galten auch für die Fremdeinschätzungen der Fähigkeiten durch die Leitungen der Kindertageseinrichtungen, in denen die Fachkräfte tätig waren (Posttest und Follow up) sowie durch die Referentinnen und Referenten der Weiterbildungsreihe. Bei diesen Befragungen wurden allerdings lediglich Kompetenz-Gesamteinschätzungen jeweils zum Abschluss der fünf Module erhoben.

Tabelle 6: Antwortvorgaben zur Einschätzung der Kompetenzen und Gewichtung nach Schulnoten

| | Minimaler Wert | | | | Maximaler Wert |
|---------------------------------------|---|----------------------|--------------------------|-------------------|-------------------|
| | Die Antwortvorgaben im Fragebogen lauteten | | | | |
| Einschätzung einzelner Kompetenzen | trifft gar nicht zu | trifft eher nicht zu | teils/teils | trifft eher zu | trifft völlig zu |
| Gesamteinschätzung der Kompetenzen | sehr unqualifiziert | eher unqualifiziert | mittelmäßig qualifiziert | eher qualifiziert | sehr qualifiziert |
| | Umsetzung der Antworten in Schulnoten | | | | |
| Einschätzungen nach Schulnoten | mangelhaft | ausreichend | befriedigend | gut | sehr gut |
| Numerische Gewichtung nach Schulnoten | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |

4 Ergebnisse

4.1 Einleitung

Für die Gesamtevaluation wurden die Daten von insgesamt 20 Erhebungsinstrumenten – Fragebögen – genutzt. Außerdem sind 45 Abschlussarbeiten nach der Maßgabe ausgewertet worden, wie gut die Weiterbildungsinhalte in den Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden konnten.

Die Darstellung der Ergebnisse orientiert sich an den in Kapitel 2.3 geschilderten Untersuchungsfragen zur Gesamtevaluation der Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“:

- Inhalte der Weiterbildung nach dem Fortbildungsprogramm und nach den Erfahrungsberichten der Lehrpersonen,
- Vermittlung dieser Inhalte,
- Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dieser Weiterbildung,

- Anwendbarkeit und Nutzen der gelernten Inhalte nach den Befragungsergebnissen und Erkenntnissen aus den Projektarbeiten,
- Passung von Vorqualifikationen der Teilnehmenden und Fortbildungsangebot, Kompetenzzuwachs für die Arbeit mit unter Dreijährigen sowohl aus Sicht der Fachkräfte (Selbsteinschätzung) als auch aus Sicht der Einrichtungsleitungen sowie der Referentinnen und Referenten (Fremdeinschätzung).

4.2 Inhalte der Weiterbildung

Tabelle 7 bietet einen Einblick in das Curriculum der Weiterbildungsreihe. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die im Einzelnen genannten Inhalte des Curriculums von den Referentinnen und Referenten nicht immer im gleichen Modul behandelt worden sind. Ihnen war, gerade mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe mit ihren speziellen Vorerfahrungen, eine gewisse „Lehrfreiheit“ zugestanden worden.

Tabelle 7: Bezeichnung und Inhalte der Module in der Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“

| Nr. | Bezeichnung | Inhalte |
|-----|---|--|
| 1 | Das Bild vom Kind unter drei Jahren | <ul style="list-style-type: none"> – Bildungspolitisches Verständnis der AWO – Ausbau der Plätze für unter Dreijährige – Entwicklungs- und Sozialisationstheorien, Bindungstheorie – Grundlagen von Bildungsprozessen – Selbstverständnis der Erzieherinnen/der Erzieher |
| 2 | Zusammenarbeit mit der Familie | <ul style="list-style-type: none"> – Modelle der Eingewöhnung – Methoden der Familienarbeit – Prinzipien der Erziehungspartnerschaft – Beteiligung von Familien und weiteren Fachdiensten – Grundlagen der Gesprächsführung – Gestaltung von erwachsenengerechten Lern- und Beratungssituationen |
| 3 | Voraussetzungen für die Bildung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren | <ul style="list-style-type: none"> – Gestaltung von Bildungs- und Betreuungsprozessen – Gängige Betreuungsarrangements – Bauliche und räumliche Voraussetzungen – Einrichtungs- und Ausstattungsfragen – Spiel- und Beschäftigungsmaterialien |

| Nr. | Bezeichnung | Inhalte |
|-----|---|--|
| 4 | Beobachtung und Bildungsplanung | <ul style="list-style-type: none"> – Beobachtung und Dokumentation – Entwicklungsgespräche mit den Eltern – Umgang mit herausfordernden Situationen im pädagogischen Alltag |
| 5 | Gesundheit und Pflege von Kindern unter drei Jahren Präsentation der Projektarbeiten | <ul style="list-style-type: none"> – Pflege von Kindern unter drei Jahren – Präsentationstraining mit Feedback – Präsentation der Projektarbeiten |

Quellen: AWO Bundesakademie 2010; AWO Bundesverband 2012, S. 27f.

Nach jedem Modul wurden die Referentinnen und Referenten in offener Form gefragt, auf welche Lerninhalte sie bei ihrer Veranstaltung besonderen Wert gelegt hatten. Die häufigsten Nennungen waren:

- Modul 1: Bild vom Kind,
- Modul 2: Familienstrukturen und Familienwirklichkeiten, Eingewöhnung(-smodelle),
- Modul 3: Raumgestaltung, Ausstattung der Einrichtung für unter Dreijährige,
- Modul 4: Beobachtungsmethoden und Beobachtungsinstrumente,
- Modul 5: Präsentationstechniken, Präsentation der Projektarbeiten.

4.3 Vermittlung der Inhalte

Die Anlage der Evaluation bot die Möglichkeit, die Vermittlung der Inhalte während der Weiterbildung aus zwei Perspektiven zu betrachten: zum einen aus der Sicht der Lerngruppe und zum anderen aus Sicht der Referentinnen und Referenten.

4.3.1 Die Sicht der Weiterbildungsgruppe

Nach den einzelnen Modulen konnten die pädagogischen Fachkräfte die Weiterbildungsmaßnahme bewerten. Die Items im Fragebogen bezogen sich auf die Rahmenbedingungen, die Methodik/Didaktik, die Referentinnen und Referenten sowie auf das soziale Klima in der Weiterbildungsgruppe.

Tabelle 8 zeigt für jedes Modul zunächst die durchschnittlichen Einschätzungen der Teilnehmenden auf einer Antwortskala von 1 = „trifft voll zu“ bis 4 = „trifft nicht zu“. Je mehr sich der Wert auf 1 zubewegt, desto positiver wurde der einzelne Punkt von den Befragten bewertet. Aus den Mittelwerten ist jeweils ein Durchschnitt für die gesamte Weiterbildungsreihe gebildet worden.

Insgesamt betrachtet wurden als äußerst positiv wahrgenommen:

- die Akzeptanz der eigenen Person durch die anderen Mitglieder der Lerngruppe,
- die persönliche Akzeptanz durch die Referentinnen und Referenten in der Lernsituation,
- die große Fachkompetenz der Lehrpersonen sowie
- das persönliche Wohlbefinden während der Weiterbildung.

Demgegenüber war die Lerngruppe am wenigsten davon überzeugt, dass

- sie ausreichend Gelegenheit hatte, neue Methoden zu üben,
- die Rollenspiele und Trainingseinheiten hilfreich waren, Methoden zu üben,
- sie viele neue Methoden kennenlernen konnte oder
- die Modulinhalte gut zu den Anforderungen in ihrem Arbeitsalltag gepasst haben.

Die Einschätzungen der Befragten entsprechen in manchen Punkten den allgemeinen Befunden zur Zufriedenheit frühpädagogischer Fachkräfte mit den von ihnen besuchten Fortbildungsveranstaltungen (Behr/Walter 2012, S. 55). Auch bei dieser bundesweiten Repräsentativbefragung durch WiFF waren die Fachkräfte mit der Fachkompetenz der Lehrenden im Allgemeinen wesentlich zufriedener als mit der Praxisrelevanz der in den Veranstaltungen vermittelten Inhalte. Wie bei der WiFF-Befragung wurden bei der vorliegenden Evaluation ebenfalls die angewandten Lehr- und Lernmethoden ungünstiger bewertet als die Fachkompetenz der Referentinnen und Referenten.

Tabelle 8: Erfahrungen der Fachkräfte mit der Weiterbildung nach Modulen

| Module | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| n | 101 | 98 | 79 | 78 | 96 | |
| | ∅ | ∅ | ∅ | ∅ | ∅ | ∅ |
| Ich habe mich in diesem Modul von den anderen Teilnehmenden akzeptiert gefühlt. | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 1,1 | 1,0 | 1,1 |
| Die Referentin/der Referent hatte eine hohe Fachkompetenz. | 1,2 | 1,2 | 1,4 | 1,2 | 1,2 | 1,2 |
| Ich habe mich von den Referentinnen/Referenten in der Gruppensituation akzeptiert gefühlt. | 1,4 | 1,1 | 1,3 | 1,2 | 1,1 | 1,2 |
| Ich habe mich in diesem Modul wohl gefühlt. | 1,2 | 1,1 | 1,2 | 1,2 | 1,1 | 1,2 |
| Ich habe mich von den Referentinnen/Referenten während der Übungen unterstützt gefühlt. | 1,4 | 1,3 | 1,4 | 1,3 | 1,2 | 1,3 |
| Die organisatorische Vorbereitung der Weiterbildung war gut. | 1,4 | 1,3 | 1,6 | 1,4 | 1,5 | 1,4 |
| Ich hatte ausreichend Zeit, mich mit anderen über die Inhalte auszutauschen. | 1,4 | 1,3 | 1,4 | 1,4 | 1,5 | 1,4 |
| Die Referentin/der Referent war gut vorbereitet. | 1,4 | 1,3 | 1,6 | 1,4 | 1,2 | 1,4 |
| Die Referentin/der Referent konnte die Inhalte verständlich vermitteln. | 1,5 | 1,3 | 1,6 | 1,4 | 1,3 | 1,4 |
| Die Referentin/der Referent hat die ersten Schritte der Projektarbeit kompetent begleitet. | 1,4 | 1,3 | 1,5 | 1,4 | 1,2 | 1,4 |
| Die Referentin/der Referent konnte souverän mit Kritik umgehen. | 1,2 | 1,3 | 1,8 | 1,3 | 1,2 | 1,4 |
| In Diskussionen konnten wir Themen ausreichend von verschiedenen Seiten beleuchten. | 1,5 | 1,4 | 1,6 | 1,4 | 1,4 | 1,5 |
| Ich hatte ausreichend Raum, meine eigene berufliche Identität und Rolle zu reflektieren. | 1,6 | 1,5 | 1,7 | 1,6 | 1,3 | 1,5 |
| Wir haben angemessen viel und lang in Kleingruppen gearbeitet. | 1,4 | 1,4 | 1,6 | 1,7 | 1,8 | 1,6 |
| Mit den ausgehändigten Materialien war ich zufrieden. | 1,6 | 1,6 | 1,8 | 1,6 | 1,6 | 1,6 |

| Module | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | |
|---|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| n | 101 | 98 | 79 | 78 | 96 | |
| | ∅ | ∅ | ∅ | ∅ | ∅ | ∅ |
| Der Gesamtverlauf des Moduls war gut strukturiert. | 1,6 | 1,6 | 2,2 | 1,7 | 1,6 | 1,7 |
| Die Vermittlungsmethoden waren gut auf die Inhalte abgestimmt. | 1,7 | 1,5 | 1,9 | 1,8 | 1,7 | 1,7 |
| Die Inhalte wurden mit praktischen Beispielen verdeutlicht. | 1,5 | 1,5 | 1,9 | 1,6 | 1,8 | 1,7 |
| Ich konnte Fallbeispiele aus der eigenen Praxis einbringen. | 1,6 | 1,6 | 1,8 | 1,6 | 1,7 | 1,7 |
| Das Modul entsprach insgesamt der Ausschreibung. | 1,6 | 1,6 | 2,2 | 1,6 | 1,9 | 1,8 |
| Es wurde eine gute Verknüpfung zwischen den Inhalten und meiner beruflichen Praxis hergestellt. | 1,7 | 1,9 | 2,0 | 1,6 | 1,7 | 1,8 |
| Durch die Kurzvorträge habe ich neue hilfreiche Informationen bekommen. | 1,7 | 1,7 | 2,0 | 1,7 | 1,9 | 1,8 |
| Die Modulinhalte haben gut zu den Herausforderungen in meinem Arbeitsalltag gepasst. | 1,9 | 1,9 | 2,2 | 1,9 | 1,9 | 1,9 |
| Ich habe viele Methoden für meinen „Methodenkoffer“ bekommen. | 2,1 | 1,9 | 2,2 | 1,9 | 2,1 | 2,0 |
| Die Rollenspiele und Trainingseinheiten waren hilfreich, um die vorgeschlagenen „Werkzeuge“ auszuprobieren und einzuüben. | 2,3 | 1,8 | 2,3 | 2,1 | 2,2 | 2,1 |
| Ich hatte ausreichend Gelegenheit, die Methoden bzw. „Werkzeuge“ einzuüben. | 2,1 | 2,0 | 2,4 | 2,2 | 2,2 | 2,2 |
| Insgesamt | 1,6 | 1,5 | 1,8 | 1,6 | 1,6 | 1,6 |

Antwortskala von 1 = „trifft voll zu“ bis 4 = „trifft nicht zu“

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

Besonders viele kritische Einzelbewertungen (Mittelwerte 2,0 und schlechter) gab es bei Modul 3 „Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren“. Bei diesem Modul hatten lediglich 23 Prozent der Lerngruppe den Eindruck, dass es der Ausschreibung völlig entsprochen hat. Modul 3 schnitt ebenfalls bei der Gesamtbeurteilung nach Schulnoten am schlechtesten ab (vgl. Kapitel 4.4). Nicht zuletzt waren

auch die Lehrpersonen mit dem Ablauf dieses dritten Moduls am wenigsten zufrieden (vgl. Kapitel 4.3.2).

4.3.2 Die Sicht der Referentinnen und Referenten

Die Lehrpersonen waren mit dem Verlauf des Moduls 2 „Zusammenarbeit mit der Familie“ und des Moduls 5, bei dem die Projektarbeiten präsentiert und besprochen wurden, besonders zufrieden (vgl. Tabelle 9).

Der Ablauf des Moduls 3 „Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren“ hat den Referentinnen und Referenten demgegenüber am wenigsten zugesagt. Diese eher negative Einschätzung des dritten Moduls ist deckungsgleich mit der Beurteilung durch die Lerngruppe (vgl. Kapitel 4.3.1 und 4.4).

Tabelle 9: Zufriedenheit der Lehrpersonen mit dem Verlauf der Module

| Zufrieden? | Modul 1 | Modul 2 | Modul 3 | Modul 4 | Modul 5 |
|------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | n | n | n | n | n |
| Ja | 1 | 6 | 3 | 5 | 6 |
| zum Teil | 1 | 0 | 2 | 1 | 0 |
| Nein | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

4.4 Zufriedenheit der Teilnehmenden

Die Zufriedenheit der Fachkräfte mit der Fortbildung ist zu insgesamt sieben Zeitpunkten erhoben worden. Dazu wurde zum einen um eine Gesamtbewertung der fünf Module nach Schulnoten gebeten und zum anderen nach Abschluss der Weiterbildung zwei Mal nachgefragt, inwieweit diese den Erwartungen entsprochen hat.

Am besten wurde das erste Modul „Das Bild vom Kind U3“ bewertet. Im Durchschnitt erhielt es die Schulnote „gut“ (2,0). Am schlechtesten schnitt das dritte Modul „Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren“ mit einem Mittelwert von 2,6 ab. (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Gesamtbewertung der Module durch die Teilnehmenden

| Module | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | insgesamt |
|--------------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----------|
| n | 100 | 98 | 79 | 78 | 96 | 451 |
| Mittelwert | 2,0 | 2,1 | 2,6 | 2,2 | 2,2 | 2,2 |
| | % | % | % | % | % | % |
| (1) „sehr gut“ | 22 | 28 | 8 | 9 | 15 | 17 |
| (2) „gut“ | 56 | 56 | 49 | 69 | 58 | 57 |
| (3) „befriedigend“ | 22 | 16 | 21 | 21 | 21 | 20 |
| (4) „ausreichend“ | 0 | 0 | 18 | 0 | 2 | 4 |
| (5) „mangelhaft“ | 0 | 0 | 4 | 1 | 4 | 2 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

Immerhin jede fünfte Fachkraft bewertete das dritte Modul schlechter als „befriedigend“. Die Benotung der Weiterbildungsreihe insgesamt kann jedoch mit Ausnahme dieses Moduls als sehr zufriedenstellend angesehen werden.

Vergleicht man die Gesamtbewertungen der Module mit dem praktischen Nutzen, den die jeweiligen Weiterbildungsinhalte boten, fällt Folgendes auf (vgl. Kapitel 4.5.1):

- Modul 1 wurde insgesamt sehr positiv beurteilt. Im Übrigen haben die hier vermittelten wissenschaftlichen Grundlagen bei vielen Teilnehmenden den „Blick auf das Kind“ entscheidend verändert.
- Obwohl Modul 3 am schlechtesten bewertet wurde, empfanden die Absolventinnen und Absolventen zumindest das in diesem Modul behandelte Thema

der Raumgestaltung in den Einrichtungen für unter Dreijährige als hilfreich.

Rückblickend stellte die Mehrheit der Fachkräfte fest, dass die Weiterbildung bezüglich der Kompetenzerweiterung für die Berufspraxis sowie bezüglich der Vertiefung der theoretischen Kenntnisse ihren Erwartungen völlig entsprochen habe (vgl. Tabelle 11). Wesentlich kritischer wurden hingegen die Effekte der Weiterbildung für das berufliche Vorwärtskommen beurteilt. Beim Posttest gab lediglich ein Viertel der Befragten an, dass sich die mit der Weiterbildung verbundenen Erwartungen bezüglich besserer Aufstiegschancen voll und ganz erfüllt hätten. Ein halbes Jahr später waren nur mehr 17 Prozent dieser Ansicht.

Tabelle 11: Hat die Weiterbildung den Erwartungen der Teilnehmenden entsprochen?

| | voll und ganz | eher | teils/teils | eher nicht | ganz und gar nicht |
|---|---------------|------|-------------|------------|--------------------|
| | % | % | % | % | % |
| Erwartung: Erweiterung der Kompetenzen für die praktische Arbeit | | | | | |
| Posttest | 63 | 28 | 9 | 0 | 0 |
| Follow up | 56 | 26 | 18 | 0 | 0 |
| Erwartung: Vertiefung des theoretischen Wissens | | | | | |
| Posttest | 59 | 28 | 11 | 2 | 0 |
| Follow up | 54 | 28 | 18 | 0 | 0 |
| Erwartung: Verbesserung der beruflichen Aufstiegschancen | | | | | |
| Posttest | 26 | 24 | 28 | 21 | 0 |
| Follow up | 17 | 24 | 20 | 33 | 6 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 54

Insgesamt machten 54 der Fachkräfte sowohl beim Pretest als auch beim Follow up Angaben zu ihrer beruflichen Position in der Kindertageseinrichtung. Bei 20 Prozent dieser Befragten konnte ein beruflicher Aufstieg festgestellt werden. Sie sind entweder zur Gruppenleitung oder zur stellvertretenden Leitung oder gar zur Einrichtungsleitung aufgestiegen. Mehrheitlich hat sich jedoch die Position in der Einrichtung ein halbes Jahr nach der Weiterbildung nicht

geändert. Die beruflichen Entwicklungen zwischen Pretest und Follow up sprechen eher für geringe Auswirkungen dieser Fortbildung auf die Karriere. Dies war allerdings insofern erwartbar, weil es sich bei dieser Weiterqualifizierung um keine klassische Aufstiegsfortbildung handelte.

4.5 Anwendbarkeit und Nutzen der gelernten Inhalte

Zur Anwendbarkeit und zum Nutzen der in der Weiterbildungsreihe vermittelten Inhalte liegen

- zum einen frei formulierte Angaben der Weiterbildungsgruppe aus den Befragungen Posttest und Follow up vor.
- Zum anderen wurden 45 Projektabschlussarbeiten unter der Maßgabe ausgewertet, wie gut das Gelernte in der Berufspraxis umgesetzt werden konnte.

4.5.1 Ergebnisse der Fachkräftebefragungen

Beim Posttest und beim Follow up gaben neun von zehn befragten Fachkräften an, dass sie das in der Weiterbildung Gelernte bisher gut in ihren Einrichtungen umsetzen konnten. Auf die offene Nachfrage, welche Weiterbildungsinhalte in der Praxis nützlich waren, wurden am häufigsten die Themen

- Raumgestaltung,
- Eingewöhnungsphase,
- Elternarbeit sowie
- Beobachtung und Dokumentation genannt (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: In der Berufspraxis nützliche Inhalte der Weiterbildung

| Weiterbildungsinhalte | Posttest Offene Nennungen von 73 Befragten | Follow up Offene Nennungen von 56 Befragten |
|------------------------------------|--|---|
| | n | n |
| Raumgestaltung | 40 | 32 |
| Eingewöhnungsphase | 33 | 20 |
| Elternarbeit, Elterngespräche | 6 | 11 |
| Beobachtung und Dokumentation | 6 | 7 |
| Bildungsprozesse | 4 | 1 |
| Austausch mit Kolleginnen/Kollegen | 3 | 0 |
| Entwicklungspsychologie | 3 | 6 |
| Sprache, Sprachförderung | 3 | 0 |
| Selbstbildungspotenzial des Kindes | 3 | 3 |
| Bindungstheorie | 2 | 2 |
| Kreativität, kreatives Gestalten | 2 | 1 |
| Portfolio | 2 | 2 |
| Vorurteilsbewusste Erziehung | 2 | 1 |
| Bewegung | 1 | 1 |
| Bildungs- und Lerngeschichten | 1 | 1 |
| Fachliteratur | 1 | 0 |
| Hirnforschung | 1 | 0 |
| Kreativer Koffer | 1 | 0 |
| Musik | 1 | 0 |
| Öffnung von Gruppen | 1 | 0 |

| Weiterbildungsinhalte | Posttest Offene Nennungen von 73 Befragten | Follow up Offene Nennungen von 56 Befragten |
|------------------------------------|--|---|
| | n | n |
| Wahrnehmung | 1 | 0 |
| Waldpädagogik | 1 | 0 |
| Gesundheit und Pflege | 1 | 0 |
| Beispiele aus der Praxis | 0 | 1 |
| Richtlinien, Gesetze, Verordnungen | 0 | 1 |
| Spielmaterialien | 0 | 2 |
| Teamarbeit | 0 | 1 |
| Alle Inhalte waren nützlich | 4 | 0 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

Hat sich an diesen Einschätzungen zwischen Posttest und Follow up etwas geändert? Von 53 der Befragten lagen Angaben zu beiden Befragungszeitpunkten vor (Tabelle 13). Das Thema Raumgestaltung behielt auch sechs Monate nach dem letzten Modul seinen hohen Stellenwert. Demgegenüber haben Fragen zur Eingewöhnungsphase geringfügig an praktischer

Bedeutung verloren. Dies ist den Weiterbildungsinhalten Elternarbeit und wissenschaftliche Grundlagen, zum Beispiel zur Entwicklungspsychologie oder zur Bindungstheorie, zugute gekommen. Insbesondere das zur Kooperation mit den Eltern Gelernte wurde mit der Zeit für die Teilnehmenden immer nützlicher.

Tabelle 13: In der Berufspraxis nützliche Inhalte der Weiterbildung – Posttest und Follow up

| Weiterbildungsinhalte | beim Posttest genannt | beim Follow up genannt |
|------------------------------------|-----------------------|------------------------|
| | % | % |
| Raumgestaltung | 45 | 47 |
| Eingewöhnungsphase | 38 | 26 |
| Beobachtung und Dokumentation | 11 | 13 |
| Elternarbeit | 9 | 19 |
| Wissenschaftliche Grundlagen | 8 | 15 |
| Sonstige Inhalte der Weiterbildung | 21 | 15 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 53

Die Anwendbarkeit und der Nutzen des Gelernten lassen sich auch daran erkennen, ob die Fachkräfte in Folge bzw. als Folge der Weiterbildung deutliche Veränderungen feststellen konnten. Am häufigsten geändert hat sich aus Sicht der Befragten der „Blick

auf das Kind“ (vgl. Tabelle 14). Seine Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen („Der kompetente Säugling“) werden heute teilweise anders und auch aufmerksamer wahrgenommen als vor der Fortbildung.

Nach dem letzten Modul (Posttest) wurde zudem häufig festgestellt, dass man nun sicherer mit unter Dreijährigen umgehen könne und dass die pädagogische Arbeit reflektierter und bewusster durchgeführt werde. Sechs Monate später (Follow up) brachten die Befragten stärker als beim Posttest zum Ausdruck, dass sich die eigenen Fachkompetenzen deutlich verbessert hätten. Darüber hinaus berichteten Fachkräfte, die an der Weiterbildung teilgenommen hatten, dass nun in ihren Teams öfter über Fragen der U3-Betreuung gesprochen würde.

Die Übersicht in Tabelle 15 zeigt, dass die wichtigsten Veränderungen in Folge der Weiterbildung auch beim Follow up nicht wesentlich anders gesehen werden als beim Posttest.

Mit Hilfe der statistischen Korrelationen sind Zusammenhänge zwischen den in der Berufspraxis be-

sonders nützlichen Weiterbildungsinhalten und den wichtigsten Veränderungen durch die Fortbildung zu erkennen.

- Wenn die in der Fortbildung vermittelten wissenschaftlichen Grundlagen als sehr nützlich angesehen wurden, hat sich bei den Fachkräften häufig auch der Blick auf das Kind deutlich geändert.
- Wenn sich die Zusammenarbeit mit den Eltern in der Einrichtung gegenüber früher erkennbar verbessert hat, dann konnten die Absolventinnen und Absolventen auch mehr Sicherheit im Umgang mit den unter dreijährigen Kindern gewinnen.
- Und schließlich: Vermittelte die Weiterbildung viele nützliche Informationen zur Elternarbeit, dann war die Fortbildung oft auch für die praktische Gestaltung der Eingewöhnungsphase in der Einrichtung sehr hilfreich.

Tabelle 14: Deutliche Veränderungen durch die Weiterbildung – Nennungen aller Teilnehmenden

| Veränderungen | Posttest Offene Nennungen von 86 Befragten | Follow up Offene Nennungen von 60 Befragten |
|---|--|---|
| | n | n |
| Blick auf das Kind, seine Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen besser wahrnehmen | 35 | 26 |
| Mehr Sicherheit im Umgang mit unter Dreijährigen | 12 | 9 |
| Reflektierteres und bewussteres Handeln | 9 | 0 |
| Verbesserung der eigenen Fachkompetenzen | 8 | 10 |
| Raumgestaltung | 8 | 1 |
| Elternarbeit, Umgang mit Familien | 6 | 2 |
| Motivation für die Arbeit mit unter Dreijährigen | 5 | 0 |
| Eingewöhnungsphase | 5 | 3 |
| Bessere Reflexion der eigenen Rolle | 4 | 0 |
| Genauere Wahrnehmung und Beobachtung | 3 | 1 |
| Einstellung zur Betreuung unter Dreijähriger | 1 | 1 |
| Neue Ideen für die Arbeit | 1 | 0 |
| Einstieg in die U3-Betreuung | 1 | 0 |
| Mehr Teamgespräche zu U3-Betreuung | 0 | 5 |
| Umstrukturierung der Kindergruppen | 0 | 2 |
| Vernetzung von Theorie und Praxis | 0 | 1 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

Tabelle 15: Deutliche Veränderungen durch die Weiterbildung – Nennungen aller Panel-Teilnehmenden

| Aufgabenbereich | beim Posttest genannt | beim Follow up genannt |
|--|-----------------------|------------------------|
| | % | % |
| Blick auf das Kind | 30 | 36 |
| Mehr Sicherheit im Umgang mit unter Dreijährigen | 11 | 13 |
| Verbesserung der eigenen Fachkompetenzen | 9 | 11 |
| Raumgestaltung | 8 | 2 |
| Elternarbeit, Zusammenarbeit mit den Eltern | 6 | 2 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 53

Ein entsprechender positiver Zusammenhang zwischen aktiver Kooperation mit den Eltern und erfolgreicher Eingewöhnungsphase zeigte sich auch bei der Inhaltsanalyse der Projektarbeiten (vgl. Kapitel 4.5.2).

Ohne die speziell im ersten Modul vermittelten wissenschaftlichen Grundlagen hätten wahrscheinlich weniger Fachkräfte ihre Sicht auf unter Dreijährige geändert. Und ohne die Weiterbildungsinhalte zur Kooperation mit den Eltern – insbesondere in Modul 2 – wäre die Fortbildung für die praktische Gestaltung der Eingewöhnungsphase in den Einrichtungen weniger nützlich gewesen.

Tabelle 16 bietet einen Überblick zu den frei formulierten und häufig genannten Auswirkungen der Weiterbildung bei Posttest und Follow up nach Modulen. Aus Sicht der meisten Befragten waren die Weiterbildungsinhalte zu Raumgestaltung und Eingewöhnungsphase in der Praxis besonders nützlich. Vor allem geändert hat sich die speziell im ersten Modul wissenschaftlich begründete „neue“ Sicht auf die Zielgruppe der unter Dreijährigen.

Tabelle 16: Häufige Auswirkungen der Weiterbildung nach Modulen

| Modul 1 | Modul 2 | Modul 3 | Modul 4 | Modul 5 |
|---|--|--|-------------------------------------|--|
| Bild vom Kind U3 | Zusammenarbeit mit der Familie | Voraussetzungen für Bildung und Betreuung U3 | Beobachtung und Bildungsplanung | Gesundheit und Pflege U3 Präsentation der Projektarbeiten |
| Diese Weiterbildungsinhalte waren in der Praxis sehr nützlich: | | | | |
| Wissenschaftliche Grundlagen (19%) | Eingewöhnungsphase (49%) Elternarbeit (26%) | Raumgestaltung (66%) | Beobachtung und Dokumentation (24%) | |
| Das hat sich durch die Weiterbildung sehr geändert: | | | | |
| Blick auf das Kind U3 (51%) | | Mehr Sicherheit im Umgang mit U3 (21%) | | Mehr Fachkompetenz (22%) |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 53

Es fällt auf, dass die Inhalte der Module 4 und 5 bei der Frage nach den Auswirkungen der Weiterbildung relativ selten zur Sprache kamen. Dies könnte entweder darauf hindeuten, dass sich die befragten Fachkräfte bereits vor der Fortbildung für ausreichend kompetent auf diesen Fachgebieten hielten oder aber, dass sich das im vierten und fünften Modul Gelernte in der Praxis weniger gut nutzen ließ.

4.5.2 Erkenntnisse aus den Projektarbeiten

Neben den Befragungen gaben die Projektarbeiten Aufschluss darüber, welche Inhalte der Weiterbildung für die Fachkräfte besonders interessant und nützlich waren. Sie haben diese Weiterbildungsinhalte in ihren Abschlussarbeiten vertieft und in Bezug auf die

Einrichtung, in denen sie arbeiteten, praktisch umzusetzen versucht.

Offenbar hat die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ besonders viele Absolventinnen und Absolventen dazu angeregt, sich intensiver mit Fragen der Eingewöhnungsphase und mit der Raumgestaltung (Innenräume und Außenanlagen) in ihrer Einrichtung zu befassen (vgl. Tabelle 17). Demgegenüber wählten auffallend wenige von ihnen Kursinhalte zur Zusammenarbeit mit den Eltern als Thema ihrer schriftlichen Arbeit. Der große praktische Nutzen, der dem Thema Elternarbeit besonders im Zusammenhang mit der Gestaltung der Eingewöhnungsphase zugeschrieben wurde (vgl. Kapitel 4.5.1), spiegelt sich in der Themenauswahl der Projektarbeiten nicht wider.

Tabelle 17: Zentrale Themen der Projektarbeiten

| Themen | n |
|---|---|
| Eingewöhnungsphase | 9 |
| Raumgestaltung | 9 |
| Konzeption für die Betreuung von U3, Bildung von U3-Gruppen | 6 |
| Bildungserfahrungen: Körper, Sand, Wald, Wasser; Lernprozesse | 6 |
| Sprachförderung, Kommunikation bei U3, bildhaftes Erzählen | 4 |
| Vorurteilsbewusste Erziehung, Inklusion | 4 |
| Bewegungserziehung | 3 |
| Elternarbeit, Familienbildung | 3 |
| Inhouse-Schulung für U3-Fachkräfte | 1 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung des Gelernten

Die Umsetzung des Gelernten in der Berufspraxis ist nicht zuletzt von den Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen, in denen die Fachkräfte beschäftigt sind, abhängig. Durch die systematische Inhaltsanalyse der Projektarbeiten konnte eine Reihe von Faktoren herausgearbeitet werden, die den Transfer der Kursinhalte in die pädagogische Arbeit vor Ort entweder erschwert („negative Faktoren“) oder aber erleichtert („positive Faktoren“) haben².

Positive Faktoren bei der Umsetzung

In den untersuchten Projektarbeiten wurde häufiger von positiven als von negativen Rahmenbedingungen bei der Umsetzung der Weiterbildungsinhalte berichtet. Positive Faktoren beim Transfer des Gelernten waren insbesondere

- verschiedene praktische Arbeitshilfen,
- eine gute Unterstützung durch die Kolleginnen/Kollegen im Fachkräfteteam sowie
- die erfreuliche Resonanz bei den betreuten Kindern (vgl. Tabelle 18).

² Die Zitate aus den Projektarbeiten sind jeweils mit PA (Projektarbeit), der Nummer der Arbeit und der Seitenzahl gekennzeichnet.

Tabelle 18: Positive Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten

| Positive Faktoren | n |
|--|----|
| Gute Arbeitshilfen, Bildungspläne, Handbücher, Förderprogramme | 27 |
| Unterstützung durch das Fachkräfteteam, gute Kooperation im Team | 27 |
| Positive Resonanz, positive Effekte bei den Kindern | 25 |
| Unterstützung durch die Eltern, positive Resonanz bei den Eltern | 16 |
| Bewährte Vorbilder und Modelle, z.B. „Berliner Eingewöhnungsmodell“ | 13 |
| Anregungen durch Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ | 13 |
| Neue Räume, Neu- und Anbauten für U3 | 10 |
| Intensive Elternarbeit, Kommunikation mit den Eltern | 10 |
| Ausreichende Finanzen, Spendengelder, Fördermittel | 7 |
| Verbesserung der Ausstattung, neue Spiel-, Lern-, Bewegungsmaterialien | 7 |
| Beratung/Unterstützung durch Fachleute | 4 |
| Weiterbildung/Fortbildung der Fachkräfte | 4 |
| Sonstige positive Faktoren | 11 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; N = 45 Projektarbeiten

Als Arbeitshilfen, die bei der Projektdurchführung besonders förderlich waren, wurden im Einzelnen genannt: verschiedene pädagogische Ansätze (z.B. Situationsansatz, Montessori-, Reggio-Pädagogik), der Bildungsplan des jeweiligen Bundeslandes, das Qualitätshandbuch der AWO und andere AWO-Materialien, erprobte Sprachstandtests (Seldak, Sismik, Delphin4) oder Sprachförderprogramme wie zum Beispiel das Würzburger Trainingsprogramm. Hilfreich war ferner spezielle Fachliteratur zum Thema der Projektarbeit, die zum Teil in den Bibliotheken der Einrichtungen zur Verfügung stand.

Eine gute Unterstützung durch das Fachkräfteteam konnte sich in unterschiedlicher Weise äußern. Zum Beispiel: Das Team hatte das Projekt gemeinsam konzipiert, geplant, organisiert und durchgeführt. Oder: Das Fachkräfteteam wurde durch eine Präsentation der Weiterbildungsteilnehmerin und -teilnehmer dazu motiviert, sich intensiver mit der pädagogischen Arbeit mit unter Dreijährigen zu befassen und sich in der Einrichtung zu diesem Thema weiterzubilden. Gelegentlich wurde berichtet, dass sich eine anfänglich skeptische oder gar ablehnende Einstellung des Fachkräfteteams im Verlauf des Projekts zum Positiven wandelte.

„Das Thema Eingewöhnung beschäftigte uns in unserer Gruppe von April bis Ende September, und ich meine, dass wir es geschafft haben, die Eingewöhnung professionell durchzuführen. Wichtig waren für die Kollegen regelmäßige Reflexionen im Kleinteam. Wir haben uns immer die Zeit genommen, Situationen, aufgetretene Unsicherheiten der Eltern oder Kolleginnen, Verhalten der Kinder und unsere Wahrnehmungen zu besprechen. So konnten wir uns gegenseitig helfen, Ideen austauschen und uns auf den „neuesten“ Stand bringen, um z.B. auch bei Fehlzeiten einspringen zu können.“ (PA 17, S. 18)

„Durch viele Beobachtungen und anschließende Teamgespräche wurden wir uns darüber einig, dass das Thema Bewegung den Großteil der Raumausstattung prägen sollte. (...) Durch wiederholt geführte Planungsgespräche im Kleinteam, gegenseitige Ideen und Beobachtungsergebnisse stimmten wir das Material in Bezug auf Bewegung ab. (...) Das endgültige Einrichten des Gruppenraumes und Nebenraumes dauerte letztendlich nur zwei Tage, da wir uns im Vorfeld bereits schon viele Gedanken über die Dinge gemacht haben, die uns wichtig waren und sind, und wie wir sie umsetzen können.“ (PA 37, S. 17)

Bemerkenswert oft weisen die Autorinnen und Autoren der Projektarbeiten darauf hin, wie sehr sie die von ihnen betreuten Kinder darin bestärkt haben, dass sie mit ihrem Projekt auf dem richtigen Weg sind. Berichtet wird von einer sehr positiven Resonanz bei den Kindern, ihrem großen Engagement und ihrer Freude, bei den neuen Projekten mitzutun. In diesem Zusammenhang schilderten die Fachkräfte vielfach, welche positiven Effekte die Umsetzung bestimmter Kursinhalte bei den Kindern hatte:

„Mein Projekt war für diese Kinder gut ausgewählt und für diese Altersklasse passend, da Kleinkinder vom Wasser fasziniert sind und gerne experimentieren. Alle drei Kinder konnten sich auf meine Angebote gut einlassen und haben sich selbst mit ihren Fähigkeiten und Freude eingebracht. A., B. und C. waren sehr konzentriert und ausdauernd im Spiel. Sie waren motiviert und offen, um sich auf das nasse Element einzulassen.“ (PA 6, S. 20)

„Die Ergebnisse des Projektes waren für die ganze Gruppe ein Gewinn. Die Kinder wirken ausgeglichener und interessierter und probieren mittlerweile eigenständiger und selbstbewusster aus.“ (PA 9, S. 21)

„In der positiven Entwicklung der Kinder war gut zu beobachten, wie sie durch die Musik sicherer und offener geworden sind. In vielen Situationen hat die musikalische Früherziehung Spaß, Freude und Sicherheit vermittelt. Den Kindern mit Sprachbarrieren fiel es leichter, mit den anderen Kindern und Mitarbeitern der Gruppe Kontakt aufzunehmen. Es ist uns gelungen, Neugierde zu wecken, ohne ausdrücklich zu Handlungen auffordern zu müssen.“ (PA 11, S. 20f.)

Gute Unterstützung durch das Fachkräfteteam und positive Reaktionen bei den Kindern wurden von den Autorinnen und Autoren der Projektarbeiten häufiger genannt als positive Resonanz bei den Eltern. Die Eltern brachten sich außerdem relativ selten bei der Planung und Durchführung der neuen Projekte ein. In Einzelfällen wirkten Eltern tatkräftig mit, indem sie zum Beispiel ein neues Podest für die Innenausstattung zimmerten oder ein Hochbeet in der Außenanlage errichteten.

„Wie geplant haben wir einen Aufruf an die Eltern gestartet, wer bereit ist, uns ein Podest zu bauen. Spontan hat sich ein Vater gemeldet, dem ich dann unsere Vorstellung eines Podestes aufzeichnete und der dies dann auch umsetzte. Wir haben dafür keine Kosten getragen, er hat es uns gespendet!“ (PA 13, S. 9)

Die aktive Elternarbeit der Einrichtungen wurde in den 45 Arbeiten relativ selten als ein positiver Faktor bei der Umsetzung des Gelernten genannt. Hilfreich bei der Projektdurchführung konnten zum Beispiel Informationsveranstaltungen, Präsentationen und Gesprächsangebote für die Eltern, schriftliche Elternbefragungen oder Hausbesuche sein. Diejenigen Projektarbeiten, die die Elternarbeit als einen besonderen Erfolgsfaktor herausstellten, befassten sich in den meisten Fällen mit dem Thema Eingewöhnungsphase. Erfolgreiche Projekte zur Eingewöhnung unter Dreijähriger scheinen demnach in besonderem Maße auf eine intensive Elternarbeit und eine gute Zusammenarbeit mit den betreffenden Müttern und Vätern angewiesen zu sein.

„Um auch für die Eltern eine sanfte Eingewöhnung zu schaffen, haben wir alle wichtigen Kriterien der Eingewöhnungsphase beim Aufnahmegespräch besprochen. Trotzdem zeigte sich danach noch großer Gesprächsbedarf mit vielen wichtigen Fragen von Seiten der Eltern. Daraufhin haben wir ein Handout für unsere Eltern entwickelt, das ihnen zu Hause zur Unterstützung dienen soll, im Vorfeld Fragen zu beantworten, aber vor allem Ängste abzubauen. Eltern, die von anderen Trägern zu uns in die Einrichtung wechseln, berichten oft, dass sie diese Art der Eingewöhnung nicht kennen, da in der alten Einrichtung noch immer das alte Aufnahmeverfahren angewandt werde. Von unseren neuen Eltern kommen immer wieder sehr positive Rückmeldungen in Bezug auf unser neues Eingewöhnungsverfahren. Dies hat uns sehr bestärkt, weiterhin in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell die Kinder aufzunehmen und auch den Eltern, mit all unserer pädagogischen Fachlichkeit, unterstützend zur Seite zu stehen.“ (PA 30, S. 3)

„Den Eltern wurde beim Aufnahmegespräch die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung nahe gebracht (...) Die Eltern erhielten am Infonachmittag einen Einblick in den Kindergartenalltag und waren aufgefordert, an der Gestaltung der Schnuppernachmittage mitzuwirken. Die Hausbesuche, in denen anhand eines Gesprächsleitfadens zur Eingewöhnung (...) Informationen zum Kind ausgetauscht wurden, sowie die Erläuterungen zum durchstrukturierten Berliner Modell sollten die Eltern in den Aufnahmeprozess mit involvieren. (...) Die Eingewöhnung konnte schon nach einem Monat in Form eines Elterngespräches

und eines Evaluationsbogens seitens der Eltern angeschlossen werden. (...) Da die Evaluationsbögen in ihrer Bewertung sehr gut ausfielen, die Eltern mit der Eingewöhnung ihres Kindes sehr zufrieden waren, erhielt ich für meine Arbeit ein positives Feedback und eine Bestätigung, im nächsten Jahr daran anzuknüpfen.“ (PA 35, S. 23)

Vergleichsweise selten wurden die Weiterbildung der Fachkräfte, die Unterstützung durch externe Fachleute (z.B. Architekten, Handwerker, Firmen), eine neue bzw. verbesserte Ausstattung oder die finanzielle Förderung als Pluspunkte bei der Umsetzung des Gelernten genannt. Häufiger waren demgegenüber bewährte Vorbilder und Modelle sowie Anregungen aus der Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ hilfreich bei den Projekten. Besonders oft griffen die Absolventinnen und Absolventen bei der Gestaltung der Eingewöhnungsphase in ihren Einrichtungen auf das so genannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“ zurück. Als besonders hilfreich aus der U3-Weiterbildungsreihe wurden neue (wissenschaftliche) Erkenntnisse und Materialien, aber auch spezielle Vorträge oder Gespräche mit anderen Fachkräften aus der Weiterbildungsgruppe angesehen.

Während die vorhandenen Räumlichkeiten und die Personalausstattung sehr häufig als erschwerende Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten genannt wurden, waren diese Punkte bei den positiven Faktoren lediglich von untergeordneter Bedeutung. Immerhin wurde in zehn von 45 Projektarbeiten erwähnt, dass Um- oder Neubauten in der Einrichtung die Projektdurchführung erleichtert haben. Entsprechende positive Aussagen zum Personalschlüssel sind in keiner Arbeit zu finden. Das in der Weiterbildungsreihe Gelernte wurde demnach relativ oft trotz einer unzureichenden Personalausstattung in den Einrichtungen umgesetzt.

Negative Faktoren bei der Umsetzung

Die Umsetzung des Gelernten wurde den Berichten der Fachkräfte zufolge am häufigsten durch unzureichende Räumlichkeiten und zu wenig Fachpersonal erschwert (Tabelle 19). Oft gab es in den Einrichtungen derzeit noch keine oder zu wenige Räume, die auf die Arbeit mit unter Dreijährigen zugeschnitten sind. Relativ häufig stand zu wenig Personal zur Verfügung, um die Projekte wie geplant und in der verfügbaren Zeit durchführen zu können.

„Allgemein ist unsere Umsetzung gut durchdacht und durchgeführt worden. Wir sind mit dem Ergebnis soweit zufrieden, doch der Wermutstropfen bleibt, dass wir auf die Umbauarbeiten für den Ruheraum noch bestimmt eine ganze Weile wegen fehlenden finanziellen Mitteln warten müssen. Es sind einige Dinge, die dadurch nur notdürftig durchgeführt werden können, doch so lange müssen wir uns so behelfen.“ (PA 13, S. 14)

„Da sich zurzeit der Wickelbereich provisorisch in der umgebauten Abstellkammer befindet, wäre es wünschenswert, durch bauliche Veränderungen den Sanitärbereich zu vergrößern und somit den Wickel- und Pflegebereich zu integrieren.“ (PA 14, S. 28)

„Die Umsetzung und der Einsatz des Flyers fanden in der Praxis noch nicht statt! (...) Geplant war es, den Flyer Anfang des neuen Kindergartenjahres, spätestens bis Ende September, den neuen Eltern vorzulegen. Fortbildungen, Urlaub und ein hoher Krankenstand des restlichen Personals haben dazu geführt, dass es nicht bzw. kaum möglich war, ein Treffen zwischen mir und meinen Kolleginnen stattfinden zu lassen.“ (PA 16, S. 14)

„Leider lassen sich nicht alle Vorstellungen so umsetzen, wie wir sie gerne hätten, sei es aus personellen Gegebenheiten oder Zeitmangel.“ (PA 19, S. 17)

[Die Erzieherinnen] „sollten (...) den Raum für eine positive Lernsituation schaffen. Das ist aber nicht möglich, wenn eine Erzieherin mit 9 Kindern zwischen ein- und zweieinhalb Jahren allein ist.“ (PA 21, S. 19)

Tabelle 19: Negative Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten

| Negative Faktoren | n |
|--|----|
| Unzureichende Räume, Raummangel, noch keine Räume für U3 | 12 |
| Unzureichende Personalausstattung | 9 |
| Unzureichende Ausstattung der Einrichtung | 5 |
| Keine/geringe Unterstützung durch das Fachkräfteteam | 5 |
| Keine/geringe Unterstützung durch die Eltern | 5 |
| Unzureichende Finanzen, zu kleines Budget | 4 |
| Zeitmangel | 4 |
| Mangelnde/fehlende Arbeitshilfen | 3 |
| Weiterbildungsdefizite im Fachkräfteteam | 2 |
| Überforderung der Kinder, Kinder zu wenig beteiligt | 2 |
| Sonstige negative Faktoren | 8 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; N = 45 Projektarbeiten

Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung in den Einrichtungen variierten je nach Thema der Projektarbeit. Bemängelt wurde bei Projekten zur Bewegungserziehung besonders oft die Ausstattung der Einrichtungen mit Geräten/Materialien in den Innenräumen und Außenanlagen. In Projektarbeiten zur Sprachförderung wurden fehlende praktische Arbeitshilfen moniert. Aber auch die positiven Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten variierten stark je nach Projektthema. In Arbeiten zur Raumgestaltung wurde vielfach auf eine finanzielle Förderung oder ein spezielles Budget, zum Beispiel für neue Möbel oder Wandanstriche, hingewiesen. Bei Projekten zur Eingewöhnungsphase wurde eine intensive Elternarbeit als wesentlicher Faktor für den Projekterfolg genannt.

Unterschiedliche Erfahrungen machten die Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung auch hinsichtlich der Unterstützung durch das Fachkräfteteam: Während die Teams bei Projekten zur Bewegungserziehung, Eingewöhnungsphase, Konzeption für die Betreuung unter Dreijähriger sowie Sprachförderung besonders gut mitarbeiteten, ließ die Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen bei Projekten zu Bildungserfahrungen/Lernprozessen oder zur Raumgestaltung zu wünschen übrig. Offenbar wurden diese von den befragten Fachkräften weitgehend selbstständig durchgeführt. Insgesamt betrachtet lieferten die untersuchten Projektarbeiten

ein erfreuliches Bild zur Umsetzung des Gelernten in den Kindertageseinrichtungen (vgl. Tabelle 20).

- In den allermeisten Fällen (38 von 45 Projektarbeiten) gab es bei der Durchführung der Projekte mehr Unterstützung als Probleme und Schwierigkeiten (grün markierte Felder).
- Bei drei Projekten (Nummer 16, 24, 27) hielten sich positive und negative Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten die Waage (gelb markierte Felder).
- Lediglich in einer Projektarbeit (Nummer 3) berichtete die Teilnehmerin von mehr Schwierigkeiten als Unterstützung (rot markiertes Feld).

Tabelle 20: Negative und positive Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten

| Positive Faktoren Anzahl | Negative Faktoren Anzahl | | | |
|--------------------------|--------------------------|---------------------------|----------------|--------|
| | 0 | 1 | 2 | 3 |
| 0 | Fall Nr. 1 u. 33 | | | |
| 1 | | | | |
| 2 | 20 | 42 | 16 | 3 |
| 3 | 40 | 2, 5, 6, 11, 32 | 13, 14, 21, 39 | 24, 27 |
| 4 | 8, 28, 44 | 4, 7, 25, 45 | 37 | 22 |
| 5 | 10, 18, 36 | 9, 17, 23, 31, 34, 41, 43 | 12, 26, 38 | 15, 35 |
| 6 | | | 19, 29 | |
| 7 | | | 30 | |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; N = 45 Projektarbeiten

In den Projektarbeiten Nummer 1 und 33 wurden weder positive noch negative Faktoren bei der Umsetzung der Weiterbildungsinhalte genannt.

4.6 Zusammensetzung der Lerngruppen

Die Referentinnen und Referenten beschrieben ihre Weiterbildungsgruppen je nach Modul unterschiedlich (vgl. Tabelle 21). Zu Beginn (Modul 1) und am Ende

der Weiterbildung (Modul 5) machten die Gruppen auf die Lehrkräfte überwiegend einen eher homogenen Eindruck. Bei den Modulen 2 bis 4 berichteten sie demgegenüber von einer weniger ausgeglichenen Zusammensetzung. Diese unterschiedlichen Einschätzungen könnten mit den Lerninhalten der jeweiligen Module zusammenhängen. Bei den Modulen 2 bis 4 wurden offensichtlich die unterschiedlichen Erfahrungen und Vorkenntnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders deutlich.

Tabelle 21: Homogenität der Weiterbildungsgruppen aus Sicht der Referentinnen und Referenten nach Modulen

| Modul | Die Weiterbildungsgruppe war homogen. | | |
|---------|---------------------------------------|-------------|----------------------|
| | trifft eher zu | teils/teils | trifft eher nicht zu |
| | n | n | n |
| Modul 1 | 2 | 0 | 1 |
| Modul 2 | 3 | 2 | 2 |
| Modul 3 | 1 | 3 | 1 |
| Modul 4 | 2 | 3 | 1 |
| Modul 5 | 4 | 1 | 1 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

Die Einschätzungen der Lehrkräfte, nach denen die Lerngruppen in der Regel nicht sonderlich homogen waren, wurden durch die Angaben der Fachkräfte

vor Beginn des ersten Moduls (Pretest) bestätigt (vgl. Tabelle 22).

Tabelle 22: Erfahrungen der Fachkräfte mit U3 zu Beginn der Weiterbildung

| Weiterbildung zu U3 (Pretest) | Arbeit mit U3 in einer Tageseinrichtung (Pretest) | |
|-------------------------------|---|----|
| | nein | ja |
| | % | % |
| nein | 9 | 38 |
| ja | 12 | 41 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 58

Immerhin jede zehnte Fachkraft hatte zu Beginn der Weiterbildung gar keine Erfahrungen mit unter Dreijährigen. Dieser Gruppe standen 41 Prozent mit erheblichen Erfahrungen gegenüber, die sie zum einen durch die tägliche Arbeit und zum anderen durch entsprechende Kurse gewonnen hatten.

In den Lerngruppen waren Fachkräfte ohne Vorqualifikationen im Umgang mit unter Dreijährigen eindeutig in der Minderheit. Wider Erwarten erreichte diese Minderheit ohne Vorerfahrungen am Ende der Weiterbildung nach der Selbsteinschätzung einen ähnlich guten Kompetenzstand wie die Mehrheit der Vorqualifizierten (vgl. Kapitel 4.7.2). Die Inhomogenität der Teilnahmegruppen scheint sich bei dieser Weiterbildungsreihe nicht negativ auf die Lernchancen der Fachkräfte ausgewirkt zu haben.

Bei der Befragung der Weiterbildungsgruppe und der Kontrollgruppe wurde um eine Selbsteinschätzung gebeten. Ergänzende Fremdeinschätzungen lieferten die Einrichtungsleitungen sowie die Referentinnen und Referenten.

4.7.1 Entwicklung der Kompetenzen nach den Gesamteinschätzungen

Der überwiegende Teil der befragten Fachkräfte hielt sich vor Beginn der Fortbildung (Pretest) für nur „mittelmäßig qualifiziert“ (vgl. Tabelle 23).

4.7 Stand und Entwicklung der Kompetenzen

Der Stand der Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen in Tageseinrichtungen wurde zu verschiedenen Zeitpunkten bei der Weiterbildungsgruppe, der Kontrollgruppe, den Einrichtungsleitungen sowie den Referentinnen und Referenten erhoben. Es lagen vor:

1. Gesamteinschätzungen der Kompetenzen,
2. Einschätzungen zu einzelnen Kompetenzen,
3. beides.

Tabelle 23: Entwicklung der Kompetenzgesamteinschätzung in der Weiterbildungsgruppe

| Zeitpunkt | Ich bin für die Arbeit mit unter Dreijährigen ... | | | | |
|-----------|---|---------------------|--------------------------|-------------------|-------------------|
| | sehr unqualifiziert | eher unqualifiziert | mittelmäßig qualifiziert | eher qualifiziert | sehr qualifiziert |
| | % | % | % | % | % |
| Pretest | 0 | 18 | 58 | 21 | 3 |
| Modul 1 | 0 | 3 | 29 | 60 | 8 |
| Modul 2 | 0 | 0 | 16 | 76 | 8 |
| Modul 3 | 0 | 3 | 10 | 76 | 10 |
| Modul 4 | 0 | 0 | 5 | 76 | 18 |
| Modul 5 | 5 | 3 | 0 | 37 | 55 |
| Posttest | 5 | 0 | 0 | 47 | 47 |
| Follow up | 0 | 3 | 0 | 45 | 52 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 38

Von Modul 1 bis Modul 4 verbesserte sich die Selbsteinschätzung allmählich zu mehrheitlich „eher qualifiziert“. Erst beim fünften Modul waren sich die meisten sicher, dass sie für die Arbeit mit unter Dreijährigen „sehr qualifiziert“ sind. Die Qualifikationseinschätzungen fallen in der Zeit danach wieder leicht ab (Posttest und Follow up). Zum Schluss hält sich rund die Hälfte für „sehr qualifiziert“. Besonders gut auf die Arbeit mit unter Dreijährigen vorbereitet fühlten sich die Teilnehmenden zur Zeit der Präsentation ihrer

Projektarbeiten und bei der offiziellen Übergabe der Zertifikate.

Die Kompetenzeinschätzungen durch die Referentinnen und Referenten entsprechen jenen der Absolventinnen und Absolventen (vgl. Tabelle 24). Auch die Lehrpersonen hatten erst beim letzten Modul den Eindruck gewonnen, dass zwar nicht alle, aber dennoch die meisten aus ihrer Lerngruppe für die Arbeit mit unter Dreijährigen „sehr qualifiziert“ seien.

Tabelle 24: Entwicklung der Kompetenzgesamteinschätzung durch die Referentinnen und Referenten

| Zeitpunkt | Von den Fachkräften der Weiterbildungsgruppe waren für die Arbeit mit unter Dreijährigen ... | | | | |
|-----------|--|---------------------|--------------------------|-------------------|-------------------|
| | sehr unqualifiziert | eher unqualifiziert | mittelmäßig qualifiziert | eher qualifiziert | sehr qualifiziert |
| | n | n | n | n | n |
| Modul 1 | 0 | 0 | 3 | 8 | 7 |
| Modul 2 | Zu Modul 2 liegen keine Einschätzungen vor. | | | | |
| Modul 3 | 0 | 0 | 6 | 8 | 4 |
| Modul 4 | 0 | 0 | 0 | 10 | 8 |
| Modul 5 | 0 | 0 | 0 | 8 | 10 |

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013

Die Einrichtungsleitungen schätzten beim Pretest die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit der Weiterbildung begannen, besser ein als die Teilnehmenden selbst (vgl. Tabelle 25). Immerhin

gut die Hälfte beurteilte ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits vor der Fortbildung als „eher qualifiziert“.

Tabelle 25: Entwicklung der Kompetenzgesamteinschätzung durch die Einrichtungsleitungen

| Zeitpunkt | Die Teilnehmenden sind für die Arbeit mit unter Dreijährigen ... | | | | |
|-----------|--|---------------------|--------------------------|-------------------|-------------------|
| | sehr unqualifiziert | eher unqualifiziert | mittelmäßig qualifiziert | eher qualifiziert | sehr qualifiziert |
| | % | % | % | % | % |
| Pretest | 0 | 6 | 0 | 55 | 39 |
| Posttest | 0 | 6 | 0 | 33 | 61 |

Bei der Leitungsbefragung beteiligten sich lediglich 18 Einrichtungen am Pretest und Posttest.

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 18

Auch beim Posttest tendierten die Leitungen dazu, die Kompetenzen der Teilnehmenden für die Arbeit mit unter Dreijährigen etwas besser einzuschätzen als die Fachkräfte selbst. Während sich 54 Prozent von ihnen beim Posttest für „sehr qualifiziert“ hielten, schätzten 61 Prozent der Einrichtungsleitungen diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als „sehr qualifiziert“ ein. Die Unterschiede sind allerdings statistisch nicht signifikant.

4.7.2 Entwicklung von einzelnen Kompetenzen

Zwischen Pretest und Posttest hat die Weiterbildungsgruppe nach eigener Einschätzung zu folgenden Themen besonders viel neues Wissen hinzu gewonnen (vgl. Tabelle 26)³:

- dem wissenschaftlichen Konzept vom „kompetenten Säugling“ (Verbesserung um 2,1 Skalenpunkte),
- zur inklusiven Pädagogik (+ 1,8),
- zu angemessenen Beteiligungsformen für unter Dreijährige (+ 1,6),
- zu Vor- und Nachteilen verschiedener Gruppenstrukturen (+ 1,6) sowie
- guten Bedingungen für Erfahrungslernen und eigenständigem Entdecken durch die Kinder (+ 1,6).

³ Eine vollständige Übersicht zur Entwicklung der einzelnen Kompetenzen findet sich in Kapitel 7.2 im Anhang.

Tabelle 26: Die größten Kompetenzzuwächse bei den Teilnehmenden

| Kompetenzitems | Pretest | Posttest | Zuwachs (Punkte) |
|--|---------|----------|------------------|
| | Ø | Ø | |
| Ich weiß genau, was in der Wissenschaft mit „kompetentem Säugling“ gemeint ist. | 3,5 | 1,4 | 2,1 |
| Ich weiß genau, was inklusive Pädagogik bedeutet. | 3,5 | 1,7 | 1,8 |
| Ich weiß genau, welche Beteiligungsformen für Kinder bis zu drei Jahren angemessen sind. | 3,0 | 1,4 | 1,6 |
| Ich kenne unterschiedliche Gruppenstrukturen und ihre Vor- und Nachteile für die Integration von Kindern bis zu drei Jahren genau. | 3,1 | 1,5 | 1,6 |
| Ich kenne die Bedingungen genau, die Kindern bis zu drei Jahren Erfahrungslernen und Entdecken ermöglichen. | 3,0 | 1,4 | 1,6 |
| Ich weiß genau Bescheid über den Zusammenhang von Wahrnehmung, Bewegung und Handeln für die Denkentwicklung der Kinder bis zu drei Jahren. | 2,8 | 1,3 | 1,5 |
| Ich fühle mich sicher im Gestalten einer Umwelt, die Kindern in den ersten drei Jahren Erfahrungslernen und Entdecken ermöglichen. | 2,8 | 1,3 | 1,5 |
| Ich weiß genau, welche Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren geeignet sind, um Stärken und Interessen von Kindern bis zu drei Jahren herauszufinden. | 2,9 | 1,4 | 1,5 |
| Ich weiß genau, welche Art von Lernumgebungen die Bildungsprozesse von Kindern bis zu drei Jahren fördern. | 2,9 | 1,4 | 1,5 |
| Ich weiß genau, welche Relevanz der § 8a SGB VIII für Erzieherinnen bzw. Erzieher hat. | 2,9 | 1,4 | 1,5 |

Antwortskala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 74

Demgegenüber fielen die Kompetenzzuwächse bei eher allgemeinen Fähigkeiten, die die Planung und Durchführung der Arbeit sowie die Zusammenarbeit im Fachkräfteteam betreffen, verhältnismäßig gering aus (vgl. Tabelle 27).

Tabelle 27: Die geringsten Kompetenzzuwächse bei den Teilnehmenden

| Kompetenzitems | Pretest | Posttest | Zuwachs (Punkte) |
|--|---------|----------|------------------|
| | Ø | Ø | |
| Die Meinung meiner Kolleginnen/Kollegen interessiert mich bei der Planung und Gestaltung von Arbeitsprozessen. | 1,2 | 1,2 | 0 |
| Durch Veränderungen im Tagesablauf fühle ich mich meist gestört. (Umpolung der Werte: 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 5 = „trifft völlig zu“) | 2,4 | 2,3 | 0,1 |
| Ich kann durch Gespräche gut dazu lernen. | 1,4 | 1,2 | 0,2 |
| Ich beziehe die Perspektive von anderen in die Lösung von Aufgaben mit ein. | 1,5 | 1,2 | 0,3 |
| Ich trage stets dazu bei, dass Aufgaben in der Gruppe ohne Streit gelöst werden. | 1,7 | 1,4 | 0,3 |
| Ich verfolge mir gestellte Aufgaben konsequent bis zum Ende. | 1,7 | 1,4 | 0,3 |
| Es ist mir wichtig, eigene Fehler anderen gegenüber einzugestehen. | 1,8 | 1,4 | 0,4 |
| Ich erkenne, was mir nicht gut gelungen ist. | 1,7 | 1,3 | 0,4 |
| Es fällt mir leicht, mich auf neue Situationen einzustellen. | 2,1 | 1,7 | 0,4 |
| Wenn jemand mit einem Problem zu mir kommt, dann lasse ich mir genau schildern, worin das Problem besteht und frage nach, ob ich es richtig verstanden habe. | 1,8 | 1,4 | 0,4 |

Antwortskala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 74

Fremdeinschätzungen der Kompetenzen durch die Leitungen

In 28 Kindertageseinrichtungen konnten die Selbsteinschätzungen einzelner Fachkräfte mit den Fremdeinschätzungen durch ihre Einrichtungsleitungen verglichen werden⁴. Weder bei der Gesamteinschätzung der Qualifikationen für die Arbeit mit unter Dreijährigen noch beim Kompetenzindex mit den 78 einzelnen Kompetenzeinschätzungen zeigten sich

statistisch signifikante Unterschiede zwischen beiden Befragtengruppen. Die Selbsteinschätzungen der Teilnehmenden wurden insgesamt durch die Fremdeinschätzungen der Leitungen unterstrichen. Dies schließt nicht aus, dass einzelne Fähigkeiten bei der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren von beiden Seiten unterschiedlich beurteilt werden konnten.

Für die folgenden Auswertungen wurde mit den Selbsteinschätzungen der befragten Fachkräfte zu allen 78 Kompetenz-Items für Pretest, Posttest und Follow up jeweils ein Kompetenzindex mit den Mittelwerten gebildet. Die Analysen beziehen sich jeweils ausschließlich auf Teilnehmende, die alle drei Fragebögen beantwortet hatten („vollständiges Panel“).

4 Die Berechnungen beziehen sich ausschließlich auf eindeutige Fälle, bei denen eine Einrichtungsleitung eine Weiterbildungsteilnehmerin bzw. einen -teilnehmer aus ihrer Einrichtung beurteilte.

Kompetenzentwicklung und Vorerfahrungen zu unter Dreijährigen

Zunächst soll die Entwicklung der Fähigkeiten in der Korrelation mit den Erfahrungen in der Arbeit mit unter Dreijährigen betrachtet werden. Zu den Erfahrungen zählen die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren in

Kindertageseinrichtungen und/oder eine Fortbildung im Bereich U3 vor Beginn der Weiterbildungsreihe. Weder beim Pretest noch beim Posttest oder beim Follow up zeigten sich statistisch signifikante Unterschiede nach den jeweiligen Vorerfahrungen der teilnehmenden Fachkräfte (Tabelle 28).

Tabelle 28: Entwicklung der Kompetenzeinschätzungen der Teilnehmenden nach ihren Erfahrungen im Bereich U3

| Erfahrung im Bereich U3 | | Pretest | Posttest | Follow up |
|---|-----------|------------|------------|------------|
| | n | Ø | Ø | Ø |
| Keine Vorerfahrungen | 5 | 2,5 | 1,4 | 1,2 |
| Arbeit mit U3, keine Weiterbildung | 22 | 2,4 | 1,4 | 1,4 |
| Keine Arbeit mit U3, aber Weiterbildung | 7 | 2,6 | 1,2 | 1,3 |
| Arbeit mit U3 und Weiterbildung | 24 | 2,4 | 1,4 | 1,5 |
| Insgesamt | 58 | 2,4 | 1,4 | 1,4 |

Antwortskala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Mittelwerte zu 78 einzelnen Kompetenzeinschätzungen („Kompetenzindex“)

Die Mittelwert-Unterschiede sind sechs Monate nach der Weiterbildung (Follow up) ebenfalls nicht statistisch bedeutsam (ANOVA: $p = 0,09$). Die besten Kompetenzen für die Arbeit mit unter Dreijährigen attestierten sich beim Follow up tendenziell die „Neulinge“, die keine Erfahrung in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren hatten, als sie die Fortbildung begannen (Mittelwert 1,2). Besonders zurückhaltend in ihren Selbsteinschätzungen waren demgegenüber die Fachkräfte, die bereits vor der Fortbildung mit unter Dreijährigen gearbeitet und außerdem vorher dazu bereits Kurse besucht hatten (Mittelwert 1,5).

Kompetenzentwicklung und Berufserfahrung

Ähnlich wie die mitgebrachten Erfahrungen in der Arbeit mit unter Dreijährigen haben auch die allgemeinen Berufserfahrungen im Arbeitsfeld der Frühpädagogik keinen entscheidenden Einfluss auf die Einschätzung des Kompetenzstandes bei Pretest, Posttest und Follow up (vgl. Tabelle 29). Die Mittelwert-Unterschiede zwischen den Abschlussjahrgängen sind zu keinem Erhebungszeitpunkt statistisch signifikant. Ältere wie jüngere pädagogische Fachkräfte hatten ziemlich gleiche Chancen, durch die Weiterbildungs-

reihe hinzuzulernen. Vor diesem Hintergrund kann die ausgewogene Altersmischung in den Lerngruppen (vgl. Kapitel 3.5.1) bezogen auf die Lernerfolge positiv bewertet werden. Es war jedenfalls kein Nachteil, dass ältere und jüngere Fachkräfte mit sehr unterschiedlicher Berufserfahrung in den Gruppen gemeinsam lernten.

Tabelle 29: Entwicklung der Kompetenzeinschätzungen der Teilnehmenden nach Jahr des letzten Berufsabschlusses (Panel N = 55; Kompetenzindex mit allen Einzelkompetenzen)

| Jahr des letzten Berufsabschlusses | | Pretest | Posttest | Follow up |
|------------------------------------|----|---------|----------|-----------|
| | n | Ø | Ø | Ø |
| Bis 1985 | 17 | 2,4 | 1,4 | 1,4 |
| 1986 bis 2000 | 18 | 2,5 | 1,3 | 1,4 |
| 2001 und später | 20 | 2,4 | 1,5 | 1,5 |
| Insgesamt | 55 | 2,4 | 1,4 | 1,4 |

Antwortskala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Mittelwerte zu 78 einzelnen Kompetenzeinschätzungen („Kompetenzindex“)

4.7.3 Entwicklung nach Kompetenzbereichen

Im Schnitt haben sich die Kompetenzeinschätzungen der Fachkräfte zwischen Pretest und Posttest auf der fünfstufigen Skala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“ um einen ganzen Skalenpunkt (von 2,4 auf 1,4) verbessert. Um die Veränderungen im Detail genauer betrachten zu können, wurden die Einzeleinschätzungen (Items) nach acht Kompetenzbereichen zusammengefasst und jeweils Mittelwerte gebildet⁵.

Die Teilnehmenden starteten in die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ mit ausgesprochen geringen Kompetenzen bezüglich Inklusion, theoretischen Kenntnissen zum Umgang mit U3 sowie zu Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung (vgl. Tabelle 30). Demgegenüber waren die Fähigkeiten zur Teamarbeit sowie zur Selbstorganisation aus eigener Sicht schon zu Beginn der Fortbildung überdurchschnittlich gut entwickelt. Der T-Test bei einer Stichprobe⁶ zeigte für alle acht Kompetenzbereiche signifikante Verbesserungen der Durchschnittswerte zwischen Pretest und Posttest. In den drei Kompetenzbereichen mit den geringsten Vorab-Qualifikationen der Fachkräfte konnten nach der Weiterbildung (Posttest) die größten Kompetenz-

zuwächse festgestellt werden. In den Bereichen Inklusion, den theoretisch-wissenschaftlichen Kenntnissen zum Umgang mit unter Dreijährigen sowie bei Beobachtung und Dokumentation verbesserten sich die Kenntnisse überdurchschnittlich stark um 1,3 bis 1,4 Skalenpunkte. Hinsichtlich Selbstorganisation und Teamfähigkeit waren hingegen keine bedeutsamen positiven Veränderungen zu erkennen. Bezieht man die Ergebnisse auf die Lerninhalte der einzelnen Module, scheinen das Modul 1 „Das Bild vom Kind“ sowie das Modul 4 „Beobachtung und Bildungsplanung“ für die Fachkräfte besonders ergiebig gewesen zu sein. Der erhebliche Kompetenzzuwachs bei Fragen der Inklusion lässt sich nicht eindeutig einem bestimmten Modul oder bestimmten Modulen zuordnen.

5 Kapitel 7.3 im Anhang informiert über die Zuordnung der Items zu den Kompetenzbereichen. Es wurden nur Bereiche berücksichtigt, die bei den Befragungen mit mindestens vier Items vertreten waren.

6 Mit dem T-Test bei einer Stichprobe wird überprüft, ob sich die Mittelwert-Unterschiede bei einer Untersuchungsgruppe zu zwei Zeitpunkten statistisch bedeutsam voneinander unterscheiden.

Tabelle 30: Entwicklung der Kompetenzeinschätzungen der Teilnehmenden nach Bereichen

| Kompetenzbereiche | Pretest | Posttest | Zuwachs (Punkte) |
|---|------------|------------|------------------|
| | Ø | Ø | |
| Inklusion | 3,0 | 1,6 | 1,4 |
| Theoretische Kenntnisse, wissenschaftliche Grundlagen | 2,7 | 1,3 | 1,4 |
| Beobachtung und Dokumentation | 2,7 | 1,4 | 1,3 |
| Zusammenarbeit mit der Familie | 2,5 | 1,4 | 1,1 |
| Kindeswohlgefährdung | 2,5 | 1,5 | 1,0 |
| Praktische Fähigkeiten im Umgang mit U3 | 2,4 | 1,3 | 1,1 |
| Selbstorganisation | 2,0 | 1,6 | 0,4 |
| Zusammenarbeit im Team | 1,9 | 1,4 | 0,5 |
| Insgesamt (alle 78 Einzel-Kompetenzeinschätzungen) | 2,4 | 1,4 | 1,0 |

Antwortskala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 74

Neben dem deutlichen Kompetenzzuwachs zeigte sich von Pretest zu Posttest eine weitere erfreuliche Entwicklung (vgl. Tabelle 31). Die Kompetenzunterschiede zwischen den Teilnehmenden konnten durch die Weiterbildung erkennbar verringert werden.

Vor der Fortbildung (Pretest) betrug der Abstand zwischen dem schlechtesten und dem besten Wert in der Selbsteinschätzung des Kompetenzstandes 2,1 Skalenpunkte. Nach der Weiterbildung verringerte sich diese Differenz auf nur mehr 1,5 Skalenpunkte.

Tabelle 31: Entwicklung der Kompetenzunterschiede der Teilnehmenden nach Bereichen

| Kompetenzbereiche | Abstand zwischen den Fachkräften, die ihre Kompetenzen am schlechtesten bzw. am besten bewerteten (Spannweite in Punkten) | |
|---|---|------------|
| | Pretest | Posttest |
| Beobachtung und Dokumentation | 3,3 | 2,0 |
| Inklusion | 3,2 | 2,2 |
| Kindeswohlgefährdung | 3,0 | 2,1 |
| Praktische Fähigkeiten im Umgang mit U3 | 2,9 | 1,9 |
| Theoretische Kenntnisse, wissenschaftliche Grundlagen | 2,7 | 1,3 |
| Zusammenarbeit mit der Familie | 2,4 | 1,6 |
| Zusammenarbeit im Team | 2,1 | 1,4 |
| Selbstorganisation | 2,0 | 1,7 |
| Insgesamt (alle 78 Einzel-Kompetenzeinschätzungen) | 2,1 | 1,5 |

Antwortskala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“

Quelle: WiFF-Evaluation Weiterbildung U3 2009–2013; Panel N = 74

Die Fachkräfte waren mit äußerst ungleichen Vorkenntnissen in den Bereichen Beobachtung und Dokumentation, Inklusion und Kindeswohlgefährdung in die Weiterbildungsreihe gestartet (Pretest). Dies sind zugleich die drei Bereiche, bei denen auch nach der Fortbildung die größten Kompetenzunterschiede bestanden. Die Abstände zwischen den Fachkräften, die sich am schlechtesten bzw. am besten bewerteten, betragen beim Posttest 2,0 und mehr Skalenpunkte.

Überdurchschnittlich stark haben sich nach Einschätzung der Fachkräfte im Verlaufe der Weiterbildung die Kompetenzen in den Bereichen theoretische Kenntnisse/wissenschaftliche Grundlagen sowie Zusammenarbeit im Team einander angeglichen. Bezüglich theoretisch-wissenschaftlicher Kenntnisse zum Umgang mit unter Dreijährigen kann also zum einen ein erheblicher Kompetenzzuwachs und zum anderen eine besonders gute Angleichung des Kompetenzstandes innerhalb der Weiterbildungsgruppe festgestellt werden.

5 Resümee zur Gesamtevaluation

Die Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ ist den verschiedenen Erhebungen der Gesamtevaluation zufolge sehr wirkungsvoll gewesen. Die Teilnehmenden dieser Weiterqualifizierung konnten ihre Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen in ihrer Selbsteinschätzung auf einer fünfstufigen Skala um eine ganze Stufe verbessern. Besonders große Kompetenzzuwächse waren bei Fragen der Inklusion, bei den theoretisch-wissenschaftlichen Kenntnissen zum Umgang mit unter Dreijährigen sowie bei Beobachtung und Dokumentation festzustellen. Die Kompetenzunterschiede zwischen den einzelnen Fachkräften konnten durch die Weiterbildung erkennbar verringert werden.

Die Selbsteinschätzungen der Absolventinnen und Absolventen wurden durch die Fremdeinschätzungen der zuständigen Einrichtungsleitungen sowie der Referentinnen und Referenten in der Weiterbildungsreihe unterstrichen. Die Einrichtungsleitungen beurteilten die Fähigkeiten ihrer fortgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen in der Tendenz eher besser als die Fachkräfte selbst. Die Lehrkräfte hatten ähnlich wie die Lerngruppe erst im letzten Modul den Eindruck gewonnen, dass zwar nicht alle, aber doch die meisten von ihnen für die Arbeit mit unter Dreijährigen „sehr qualifiziert“ seien. Sechs Monate nach der Fortbildung schätzte noch gut die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen ihre Kompetenzen als so gut ein.

Insgesamt betrachtet wurde das erste Modul „Das Bild vom Kind unter drei Jahren“ am besten und das dritte Modul „Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren“ von den Fachkräften am schlechtesten bewertet. Auch die befragten Referentinnen und Referenten waren mit dem Verlauf von Modul 3 am wenigsten zufrieden.

Neun von zehn Fachkräften gaben nach der Fortbildung an, dass sie das in der Weiterbildung Gelernte bisher gut in ihren Einrichtungen umsetzen konnten. Auf die offene Nachfrage, welche Weiterbildungsinhalte in der Praxis besonders nützlich waren, wurden

besonders oft die Themen Raumgestaltung, Eingewöhnungsphase, Elternarbeit sowie Beobachtung und Dokumentation genannt.

Für die Lehrkräfte stellte es eine besondere Herausforderung dar, dass die Lerngruppen bezüglich ihrer Erfahrungen sehr unterschiedlich zusammengesetzt waren. Immerhin jede bzw. jeder Zehnte hatte zu Beginn der Weiterbildung gar keine Erfahrung in der Arbeit mit unter Dreijährigen. Dieser Gruppe standen zwei Fünftel mit großer Erfahrung gegenüber; zum einen durch die tägliche Arbeit und zum anderen durch entsprechende Kurse.

Mit den Daten der Gesamtevaluation konnten nicht alle Fragen beantwortet werden. Eine wichtige Frage ist offen geblieben: Welchen Nutzen hatte die Fortbildung für diejenigen Fachkräfte, die anschließend ein Hochschulstudium, beispielsweise der Frühpädagogik, begonnen haben? Diesem wichtigen Punkt der Anschlussfähigkeit sollten zukünftig alle beteiligten Akteure im Feld der Fort- und Weiterbildung vermehrt ihre Aufmerksamkeit schenken.

6 Literatur

- AWO Bundesakademie (2010): Zertifikatsreihe Fachkraft für Frühpädagogik U3. Berlin
- AWO Bundesverband (Hrsg.) (2012): Wir ziehen Bilanz. Drei Jahre Kompetenzzentrum für Kinderförderung im AWO Bundesverband e.V. Berlin
- Baumeister, Katharina/Grieser, Anna (2011): Berufs begleitende Fort- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte – Analyse der Programmangebote. WiFF Studien, Band 10. München
- Behr, Karin/Walter, Michael (2012): Qualifikationen und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Bundesweite Befragung von Einrichtungsleitungen und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen: Zehn Fragen – Zehn Antworten. WiFF Studien, Band 15. München
- Behr, Karin/Walter, Michael (2010): Zehn Fragen – Zehn Antworten zur Fort- und Weiterbildungslandschaft für frühpädagogische Fachkräfte. Werkstattbericht aus einer bundesweiten Befragung von Weiterbildungsanbietern. WiFF Studien, Band 6. München
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2012): Dritter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes. Bericht der Bundesregierung 2012 nach § 24a Abs. 5 SGB VIII über den Stand des Ausbaus für ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren für das Berichtsjahr 2011. Berlin
- Expertengruppe „Anschlussfähige Bildungswege“ (2012): Kindheitspädagogische Bachelorstudiengänge und anschlussfähige Bildungswege. Chancen – Hürden – Lösungswege. WiFF Kooperationen, Band 3. München
- Statistisches Bundesamt (2012a): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2012. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2012b): Weiterbildung 2012. Wiesbaden

7 Anhang

7.1 Tabellenverzeichnis

| | | |
|------------|--|----|
| Tabelle 1 | Befragungen zur Evaluation | 11 |
| Tabelle 2 | Erhebungen, Zielgruppen und Beteiligung an der Gesamtevaluation | 14 |
| Tabelle 3 | Anzahl Kindertageseinrichtungen von Weiterbildungs- und Kontrollgruppe nach Bundesländern | 15 |
| Tabelle 4 | Strukturdaten zu Weiterbildungs- und Kontrollgruppe (Pretest) | 16 |
| Tabelle 5 | Daten zu den Projektarbeiten | 17 |
| Tabelle 6 | Antwortvorgaben zur Einschätzung der Kompetenzen und Gewichtung nach Schulnoten | 19 |
| Tabelle 7 | Bezeichnung und Inhalte der Module in der Weiterbildungsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ | 20 |
| Tabelle 8 | Erfahrungen der Fachkräfte mit der Weiterbildung nach Modulen | 22 |
| Tabelle 9 | Zufriedenheit der Lehrpersonen mit dem Verlauf der Module | 24 |
| Tabelle 10 | Gesamtbewertung der Module durch die Teilnehmenden | 24 |
| Tabelle 11 | Hat die Weiterbildung den Erwartungen der Teilnehmenden entsprochen? | 25 |
| Tabelle 12 | In der Berufspraxis nützliche Inhalte der Weiterbildung | 26 |
| Tabelle 13 | In der Berufspraxis nützliche Inhalte der Weiterbildung – Posttest und Follow up | 27 |
| Tabelle 14 | Deutliche Veränderungen durch die Weiterbildung – Nennungen aller Teilnehmenden | 28 |
| Tabelle 15 | Deutliche Veränderungen durch die Weiterbildung – Nennungen aller Panel-Teilnehmenden | 29 |
| Tabelle 16 | Häufige Auswirkungen der Weiterbildung nach Modulen | 29 |
| Tabelle 17 | Zentrale Themen der Projektarbeiten | 30 |
| Tabelle 18 | Positive Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten | 31 |
| Tabelle 19 | Negative Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten | 34 |
| Tabelle 20 | Negative und positive Faktoren bei der Umsetzung des Gelernten | 35 |
| Tabelle 21 | Homogenität der Weiterbildungsgruppen aus Sicht der Referentinnen und Referenten nach Modulen | 35 |
| Tabelle 22 | Erfahrungen der Fachkräfte mit U3 zu Beginn der Weiterbildung | 36 |
| Tabelle 23 | Entwicklung der Kompetenzgesamteinschätzung in der Weiterbildungsgruppe | 37 |
| Tabelle 24 | Entwicklung der Kompetenzgesamteinschätzung durch die Referentinnen und Referenten | 37 |
| Tabelle 25 | Entwicklung der Kompetenzgesamteinschätzung durch die Einrichtungsleitungen | 38 |
| Tabelle 26 | Die größten Kompetenzzuwächse bei den Teilnehmenden | 39 |
| Tabelle 27 | Die geringsten Kompetenzzuwächse bei den Teilnehmenden | 40 |
| Tabelle 28 | Entwicklung der Kompetenzeinschätzungen der Teilnehmenden nach ihren Erfahrungen im Bereich U3 | 41 |
| Tabelle 29 | Entwicklung der Kompetenzeinschätzungen der Teilnehmenden nach Jahr des letzten Berufsabschlusses (Panel N = 55; Kompetenzindex mit allen Einzelkompetenzen) | 42 |
| Tabelle 30 | Entwicklung der Kompetenzeinschätzungen der Teilnehmenden nach Bereichen | 43 |
| Tabelle 31 | Entwicklung der Kompetenz-Unterschiede der Teilnehmenden nach Bereichen | 43 |

7.2 Entwicklung der Kompetenzeinschätzungen bei den Teilnehmenden

| Item | | Pretest | Posttest | Zuwachs |
|--------|--|---------|----------|---------|
| | | Ø | Ø | Punkte |
| D02_1 | Ich weiß genau, welche Rechte auf einen Betreuungsplatz Eltern von Kindern bis zu drei Jahren haben. | 2,6 | 1,4 | 1,2 |
| D02_2 | Ich weiß genau, was in der Wissenschaft mit „kompetentem Säugling“ gemeint ist. | 3,5 | 1,4 | 2,1 |
| D02_3 | Ich weiß genau, warum aus bindungstheoretischer Perspektive eine strukturierte Eingewöhnungsphase notwendig ist. | 1,9 | 1,0 | 0,9 |
| D02_4 | Ich kenne die Aspekte genau, die bei der Gestaltung der Eingewöhnungsphase zu berücksichtigen sind. | 2,2 | 1,0 | 1,2 |
| D02_5 | Ich kenne die Entwicklungsphasen von Kindern bis zu drei Jahren genau. | 2,8 | 1,5 | 1,3 |
| D02_6 | Ich weiß genau Bescheid über den Zusammenhang von Wahrnehmung, Bewegung und Handeln für die Denkentwicklung der Kinder bis zu drei Jahren. | 2,8 | 1,3 | 1,5 |
| D02_7 | Ich weiß genau, welche Beteiligungsformen für Kinder bis zu drei Jahren angemessen sind. | 3,0 | 1,4 | 1,6 |
| D02_8 | Ich weiß genau, worauf es beim Aufbau von verlässlichen Beziehungen zu Kindern bis zu drei Jahren ankommt. | 2,4 | 1,2 | 1,2 |
| D02_9 | Ich fühle mich sicher in der Wahrnehmung des Wohlbefindens von Kindern. | 1,9 | 1,3 | 0,6 |
| D02_10 | Ich fühle mich sicher im feinfühligem Eingehen auf kindliche Äußerungen. | 1,9 | 1,2 | 0,7 |
| D02_11 | Ich fühle mich sicher im Einschätzen, welche Spielformen für Kinder bis zu drei Jahren altersangemessen sind. | 2,6 | 1,3 | 1,3 |
| D02_12 | Ich fühle mich sicher im Einschätzen der motorischen Entwicklung von Kindern bis zu drei Jahren. | 2,7 | 1,5 | 1,2 |
| D02_13 | Ich fühle mich sicher darin, auch mit Kindern zu kommunizieren, die noch nicht mit Worten sprechen können. | 2,3 | 1,4 | 0,9 |
| D02_14 | Ich fühle mich sicher im Begleiten und Unterstützen der Kinder bis zu drei Jahren bei der Erkundung und Aneignung der Welt. | 2,4 | 1,4 | 1,0 |
| D02_15 | Ich fühle mich sicher in der Umsetzung einer geschlechtersensiblen Pädagogik. | 2,9 | 1,5 | 1,4 |
| D02_16 | Ich fühle mich sicher in der Unterstützung der Kinder bis zu drei Jahren beim Spracherwerb. | 2,4 | 1,3 | 1,1 |
| D02_17 | Ich kenne mich gut mit unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit mit Eltern aus. | 2,4 | 1,3 | 1,1 |
| D02_18 | Ich kenne die Gründe genau, warum eine Zusammenarbeit mit Eltern gerade bei Kindern bis zu drei Jahren so wichtig ist. | 1,9 | 1,1 | 0,8 |
| D02_19 | Ich weiß genau, was inklusive Pädagogik bedeutet. | 3,5 | 1,7 | 1,8 |
| D02_20 | Ich weiß genau, wie ich unterschiedliche Familienkulturen so berücksichtigen kann, dass sich jede Familie zugehörig fühlt. | 2,9 | 1,6 | 1,3 |

| Item | | Pretest | Posttest | Zuwachs |
|--------|--|---------|----------|---------|
| | | Ø | Ø | Punkte |
| D02_21 | Ich weiß genau, worauf es ankommt, um die Zusammenarbeit mit Eltern ressourcenorientiert zu gestalten. | 2,9 | 1,5 | 1,4 |
| D02_22 | Ich kenne mich gut aus mit verschiedenen Formen der Gesprächsführung, die im Rahmen von Elterngesprächen hilfreich sind. | 2,6 | 1,5 | 1,1 |
| D02_23 | Ich fühle mich sicher in der offenen Arbeit mit Eltern. | 2,5 | 1,4 | 1,1 |
| D02_24 | Ich fühle mich sicher im Austausch mit Eltern und Fachkräften über die Entwicklung des Kindes bis zu drei Jahren. | 2,8 | 1,4 | 1,4 |
| D02_25 | Ich fühle mich sicher im Umgang mit Kindern bis zu drei Jahren mit anderem kulturellen und sprachlichen Hintergrund. | 3,0 | 1,7 | 1,3 |
| D02_26 | Ich fühle mich sicher im individuellen Eingehen auf die Bedürfnisse und Interessen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien. | 2,6 | 1,6 | 1,0 |
| D02_27 | Ich weiß genau, worauf ich bei der Raumgestaltung für Kinder bis zu drei Jahren achten muss. | 2,6 | 1,2 | 1,4 |
| D02_28 | Ich weiß genau, welche Spiel- und Beschäftigungsmaterialien Kinder bis zu drei Jahren brauchen. | 2,6 | 1,2 | 1,4 |
| D02_29 | Ich weiß genau, wie und wo ich mir bei Problemen in meiner Arbeit Unterstützung holen kann. | 2,5 | 1,4 | 1,1 |
| D02_30 | Ich kenne unterschiedliche Gruppenstrukturen und ihre Vor- und Nachteile für die Integration von Kindern bis zu drei Jahren genau. | 3,1 | 1,5 | 1,6 |
| D02_31 | Ich kenne die Bedingungen genau, die Kindern bis zu drei Jahren Erfahrungslernen und Entdecken ermöglichen. | 3,0 | 1,4 | 1,6 |
| D02_32 | Ich kenne den Bildungsplan bzw. entsprechende Vorgaben für pädagogisches Handeln in meinem Bundesland genau. | 2,9 | 1,6 | 1,3 |
| D02_33 | Ich fühle mich sicher im Umsetzen der Bildungspläne bzw. entsprechender Vorgaben in meinem Bundesland in pädagogisches Handeln. | 3,0 | 1,6 | 1,4 |
| D02_34 | Ich fühle mich sicher im Gestalten einer Umwelt, die Kindern in den ersten drei Jahren Erfahrungslernen und Entdecken ermöglichen. | 2,8 | 1,3 | 1,5 |
| D02_35 | Ich fühle mich sicher in der Organisation und Gestaltung des Alltags in der Arbeit mit Kindern bis zu drei Jahren. | 2,6 | 1,3 | 1,3 |
| D02_36 | Ich kenne verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsformen und ihre Vor- und Nachteile genau. | 2,7 | 1,4 | 1,3 |
| D02_37 | Ich weiß genau, welche Bedeutung Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für die Zusammenarbeit mit Eltern haben. | 2,1 | 1,2 | 0,9 |
| D02_38 | Ich weiß genau, welche Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren geeignet sind, um Stärken und Interessen von Kindern bis zu drei Jahren herauszufinden. | 2,9 | 1,4 | 1,5 |

| Item | | Pretest | Posttest | Zuwachs |
|--------|---|---------|----------|---------|
| | | Ø | Ø | Punkte |
| D02_39 | Ich weiß genau, welche Art von Lernumgebungen die Bildungsprozesse von Kindern bis zu drei Jahren fördern. | 2,9 | 1,4 | 1,5 |
| D02_40 | Ich weiß genau, wofür der kollegiale Austausch gut ist. | 1,6 | 1,1 | 0,5 |
| D02_41 | Ich fühle mich sicher im Beobachten, Dokumentieren und Einschätzen der Entwicklung der Kinder bis zu drei Jahren. | 2,8 | 1,6 | 1,2 |
| D02_42 | Ich fühle mich sicher darin, meine Arbeit auf der Basis von Beobachtung zu planen. | 2,4 | 1,5 | 0,9 |
| D02_43 | Ich fühle mich sicher darin, spontan auf die Interessen eines Kindes oder einer Kindergruppe einzugehen. | 2,0 | 1,3 | 0,7 |
| D02_44 | Ich fühle mich sicher darin, die Beziehungsstrukturen in Gruppen wahrzunehmen. | 2,0 | 1,3 | 0,7 |
| D02_45 | Ich fühle mich sicher in der Gestaltung von Gruppensituationen für Kinder bis zu drei Jahren. | 2,7 | 1,4 | 1,3 |
| D02_46 | Ich fühle mich sicher im Reflektieren meiner Beziehung zu Kindern bis zu drei Jahren. | 2,4 | 1,4 | 1,0 |
| D02_47 | Ich weiß genau, an wen ich mich für die Diagnose von Entwicklungsverzögerungen wenden muss. | 2,4 | 1,6 | 0,8 |
| D02_48 | Ich weiß genau, welches die ideale Ernährung für Kinder bis zu drei Jahren ist. | 2,6 | 1,7 | 0,9 |
| D02_49 | Ich weiß genau, welche Relevanz der § 8a SGB VIII für Erzieherinnen bzw. Erzieher hat. | 2,9 | 1,4 | 1,5 |
| D02_50 | Ich weiß genau, was „beziehungsvolle Pflege“ bedeutet und beinhaltet. | 2,6 | 1,3 | 1,3 |
| D02_51 | Ich weiß genau, wann ein Arzt hinzugezogen werden muss. | 2,4 | 1,6 | 0,8 |
| D02_52 | Ich weiß genau, an wen ich mich für die Diagnose von Kindeswohlgefährdungen wenden muss. | 2,2 | 1,3 | 0,9 |
| D02_53 | Ich fühle mich sicher im Wahrnehmen von Entwicklungsproblemen und Gesundheitsgefährdungen. | 2,4 | 1,6 | 0,8 |
| D02_54 | Ich fühle mich sicher im Wahrnehmen von Kindeswohlgefährdungen. | 2,6 | 1,7 | 0,9 |
| D02_55 | Ich fühle mich sicher im Einschätzen, ob sich ein Kind mit bis zu drei Jahren mit sich und seinem Körper wohl fühlt. | 2,7 | 1,5 | 1,2 |
| D02_56 | Ich fühle mich sicher, wenn es darum geht, das externe Hilfesystem in Anspruch zu nehmen. | 2,6 | 1,6 | 1,0 |
| D02_57 | Ich fühle mich sicher, wenn es darum geht, auf die Grundbedürfnisse von Kindern in den ersten drei Lebensjahren einzugehen. | 2,2 | 1,3 | 0,9 |
| D02_58 | Ich fühle mich sicher im Wahrnehmen und Deuten von Bedürfnissen und Körpersignalen der Kinder bis zu drei Jahren. | 2,5 | 1,4 | 1,1 |
| D03_1 | Die Meinung meiner Kolleginnen und Kollegen interessiert mich bei der Planung und Gestaltung von Arbeitsprozessen. | 1,2 | 1,2 | 0 |

| Item | | Pretest | Posttest | Zuwachs |
|--------|--|------------|------------|------------|
| | | Ø | Ø | Punkte |
| D03_2 | Ich beziehe die Perspektive von anderen in die Lösung von Aufgaben mit ein. | 1,5 | 1,2 | 0,3 |
| D03_3 | Ich trage stets dazu bei, dass Aufgaben in der Gruppe ohne Streit gelöst werden. | 1,7 | 1,4 | 0,3 |
| D03_4 | Bei der Ausführung von Aufgaben überlege ich, wer einzu-beziehen ist, bevor ich mit dem ersten Schritt anfangе. | 2,0 | 1,5 | 0,5 |
| D03_5 | Bei neuen Aufgaben kann ich andere gut anleiten. | 2,1 | 1,6 | 0,5 |
| D03_6 | Wenn ich Kolleginnen oder Kollegen berate, dann zeige ich ihnen Vor- und Nachteile unterschiedlicher Lösungswege auf. | 2,1 | 1,4 | 0,7 |
| D03_7 | Wenn jemand mit einem Problem zu mir kommt, dann lasse ich mir genau schildern, worin das Problem besteht und frage nach, ob ich es richtig verstanden habe. | 1,8 | 1,4 | 0,4 |
| D03_8 | Ich versuche, mich bei Kontroversen in mein Gegenüber hineinzusetzen und „in seiner Sprache zu sprechen“. | 2,2 | 1,5 | 0,7 |
| D03_9 | Ich versuche immer, Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. | 2,0 | 1,4 | 0,6 |
| D03_10 | Ich kann komplizierte Sachverhalte gut strukturieren. | 2,4 | 1,8 | 0,6 |
| D03_11 | Ich überlege mir, was zu einer Aufgabe gehört, bevor ich sie ausführe. | 2,1 | 1,5 | 0,6 |
| D03_12 | Es ist mir wichtig, eigene Fehler anderen gegenüber einzugestehen. | 1,8 | 1,4 | 0,4 |
| D03_13 | Ich kann gut einschätzen, ob ein Arbeitsprozess positiv oder negativ verlaufen ist. | 1,9 | 1,4 | 0,5 |
| D03_14 | Ich verfolge mir gestellte Aufgaben konsequent bis zum Ende. | 1,7 | 1,4 | 0,3 |
| D03_15 | Ich habe bei meiner Arbeit auch immer das Ziel des ganzen Teams vor Augen. | 1,9 | 1,4 | 0,5 |
| D03_16 | Ich mache mir immer Gedanken darüber, welche Konsequenzen mein Handeln für die Arbeitsprozesse im Team hat. | 2,0 | 1,5 | 0,5 |
| D03_17 | Ich kann durch Gespräche gut dazu lernen. | 1,4 | 1,2 | 0,2 |
| D03_18 | Ich erkenne, was mir nicht gut gelungen ist. | 1,7 | 1,3 | 0,4 |
| D03_19 | Es fällt mir leicht, mich auf neue Situationen einzustellen. | 2,1 | 1,7 | 0,4 |
| D03_20 | Durch Veränderungen im Tagesablauf fühle ich mich meist gestört. (Umpolung der Werte) | 2,4 | 2,3 | 0,1 |
| | Insgesamt | 2,4 | 1,4 | 1,0 |

7.3 Zuordnung der Items zu den Kompetenzbereichen

| Items | Kompetenzbereiche |
|--------|--|
| 1 | Theoretische Kenntnisse, wissenschaftliche Grundlagen |
| D02_2 | Ich weiß genau, was in der Wissenschaft mit „kompetentem Säugling“ gemeint ist. |
| D02_3 | Ich weiß genau, warum aus bindungstheoretischer Perspektive eine strukturierte Eingewöhnungsphase notwendig ist. |
| D02_4 | Ich kenne die Aspekte genau, die bei der Gestaltung der Eingewöhnungsphase zu berücksichtigen sind. |
| D02_5 | Ich kenne die Entwicklungsphasen von Kindern bis zu drei Jahren genau. |
| D02_6 | Ich weiß genau Bescheid über den Zusammenhang von Wahrnehmung, Bewegung und Handeln für die Denkentwicklung der Kinder bis zu drei Jahren. |
| D02_7 | Ich weiß genau, welche Beteiligungsformen für Kinder bis zu drei Jahren angemessen sind. |
| D02_8 | Ich weiß genau, worauf es beim Aufbau von verlässlichen Beziehungen zu Kindern bis zu drei Jahren ankommt. |
| D02_27 | Ich weiß genau, worauf ich bei der Raumgestaltung für Kinder bis zu drei Jahren achten muss. |
| D02_28 | Ich weiß genau, welche Spiel- und Beschäftigungsmaterialien Kinder bis zu drei Jahren brauchen. |
| D02_31 | Ich kenne die Bedingungen genau, die Kindern bis zu drei Jahren Erfahrungslernen und Entdecken ermöglichen. |
| D02_39 | Ich weiß genau, welche Art von Lernumgebungen die Bildungsprozesse von Kindern bis zu drei Jahren fördern. |
| D02_50 | Ich weiß genau, was „beziehungsvolle Pflege“ bedeutet und beinhaltet. |
| 2 | Praktische Fähigkeiten im Umgang mit U3 |
| D02_9 | Ich fühle mich sicher in der Wahrnehmung des Wohlbefindens von Kindern. |
| D02_10 | Ich fühle mich sicher im feinfühligem Eingehen auf kindliche Äußerungen. |
| D02_11 | Ich fühle mich sicher im Einschätzen, welche Spielformen für Kinder bis zu drei Jahren altersangemessen sind. |
| D02_13 | Ich fühle mich sicher darin, auch mit Kindern zu kommunizieren, die noch nicht mit Worten sprechen können. |
| D02_14 | Ich fühle mich sicher im Begleiten und Unterstützen der Kinder bis zu drei Jahren bei der Erkundung und Aneignung der Welt. |
| D02_16 | Ich fühle mich sicher in der Unterstützung der Kinder bis zu drei Jahren beim Spracherwerb. |
| D02_34 | Ich fühle mich sicher im Gestalten einer Umwelt, die Kindern in den ersten drei Jahren Erfahrungslernen und Entdecken ermöglichen. |
| D02_35 | Ich fühle mich sicher in der Organisation und Gestaltung des Alltags in der Arbeit mit Kindern bis zu drei Jahren. |
| D02_43 | Ich fühle mich sicher darin, spontan auf die Interessen eines Kindes oder einer Kindergruppe einzugehen. |
| D02_44 | Ich fühle mich sicher darin, die Beziehungsstrukturen in Gruppen wahrzunehmen. |
| D02_45 | Ich fühle mich sicher in der Gestaltung von Gruppensituationen für Kinder bis zu drei Jahren. |

| Items | Kompetenzbereiche |
|----------|--|
| D02_46 | Ich fühle mich sicher im Reflektieren meiner Beziehung zu Kindern bis zu drei Jahren. |
| D02_55 | Ich fühle mich sicher im Einschätzen, ob ein Kind bis zu drei Jahren sich mit sich und seinem Körper wohl fühlt. |
| D02_57 | Ich fühle mich sicher, wenn es darum geht, auf die Grundbedürfnisse von Kindern in den ersten drei Lebensjahren einzugehen. |
| D02_58 | Ich fühle mich sicher im Wahrnehmen und Deuten von Bedürfnissen und Körpersignalen der Kinder bis zu drei Jahren. |
| 3 | Zusammenarbeit mit der Familie |
| D02_17 | Ich kenne mich gut mit unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit mit Eltern aus. |
| D02_18 | Ich kenne die Gründe genau, warum eine Zusammenarbeit mit Eltern gerade bei Kindern bis zu drei Jahren so wichtig ist. |
| D02_20 | Ich weiß genau, wie ich unterschiedliche Familienkulturen so berücksichtigen kann, dass sich jede Familie zugehörig fühlt. |
| D02_21 | Ich weiß genau, worauf es ankommt, um die Zusammenarbeit mit Eltern ressourcenorientiert zu gestalten. |
| D02_22 | Ich kenne mich gut aus mit verschiedenen Formen der Gesprächsführung, die im Rahmen von Elterngesprächen hilfreich sind. |
| D02_23 | Ich fühle mich sicher in der offenen Arbeit mit Eltern. |
| D02_24 | Ich fühle mich sicher im Austausch mit Eltern und Fachkräften über die Entwicklung des Kindes bis zu drei Jahren. |
| D02_37 | Ich weiß genau, welche Bedeutung Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für die Zusammenarbeit mit Eltern haben. |
| 4 | Beobachtung und Dokumentation |
| D02_36 | Ich kenne verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsformen und ihre Vor- und Nachteile genau. |
| D02_38 | Ich weiß genau, welche Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren geeignet sind, um Stärken und Interessen von Kindern bis zu drei Jahren herauszufinden. |
| D02_41 | Ich fühle mich sicher im Beobachten, Dokumentieren und Einschätzen der Entwicklung der Kinder bis zu drei Jahren. |
| D02_42 | Ich fühle mich sicher darin, meine Arbeit auf der Basis von Beobachtung zu planen. |
| 5 | Inklusion |
| D02_15 | Ich fühle mich sicher in der Umsetzung einer geschlechtersensiblen Pädagogik. |
| D02_19 | Ich weiß genau, was inklusive Pädagogik bedeutet. |
| D02_25 | Ich fühle mich sicher im Umgang mit Kindern bis zu drei Jahren mit anderem kulturellen und sprachlichen Hintergrund. |
| D02_26 | Ich fühle mich sicher im individuellen Eingehen auf die Bedürfnisse und Interessen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien. |
| D02_30 | Ich kenne unterschiedliche Gruppenstrukturen und ihre Vor- und Nachteile für die Integration von Kindern bis zu drei Jahren genau. |

| Items | Kompetenzbereiche |
|--------|--|
| 6 | Kindeswohlgefährdung |
| D02_47 | Ich weiß genau, an wen ich mich für die Diagnose von Entwicklungsverzögerungen wenden muss. |
| D02_49 | Ich weiß genau, welche Relevanz der § 8a SGB VIII für Erzieherinnen bzw. Erzieher hat. |
| D02_51 | Ich weiß genau, wann ein Arzt hinzugezogen werden muss. |
| D02_52 | Ich weiß genau, an wen ich mich für die Diagnose von Kindeswohlgefährdungen wenden muss. |
| D02_53 | Ich fühle mich sicher im Wahrnehmen von Entwicklungsproblemen und Gesundheitsgefährdungen. |
| D02_54 | Ich fühle mich sicher im Wahrnehmen von Kindeswohlgefährdungen. |
| D02_56 | Ich fühle mich sicher, wenn es darum geht, das externe Hilfesystem in Anspruch zu nehmen. |
| 7 | Selbstorganisation |
| D03_10 | Ich kann komplizierte Sachverhalte gut strukturieren. |
| D03_11 | Ich überlege mir, was zu einer Aufgabe gehört, bevor ich sie ausführe. |
| D03_13 | Ich kann gut einschätzen, ob ein Arbeitsprozess positiv oder negativ verlaufen ist. |
| D03_17 | Ich kann durch Gespräche gut dazu lernen. |
| D03_18 | Ich erkenne, was mir nicht gut gelungen ist. |
| D03_19 | Es fällt mir leicht, mich auf neue Situationen einzustellen. |
| D03_20 | Durch Veränderungen im Tagesablauf fühle ich mich meist gestört. (Umpolung der Werte) |
| 8 | Zusammenarbeit im Team |
| D02_29 | Ich weiß genau, wie und wo ich mir bei Problemen in meiner Arbeit Unterstützung holen kann. |
| D02_40 | Ich weiß genau, wofür der kollegiale Austausch gut ist. |
| D03_1 | Die Meinung meiner Kolleginnen bzw. Kollegen interessiert mich bei der Planung und Gestaltung von Arbeitsprozessen. |
| D03_2 | Ich beziehe die Perspektive von anderen in die Lösung von Aufgaben mit ein. |
| D03_3 | Ich trage stets dazu bei, dass Aufgaben in der Gruppe ohne Streit gelöst werden. |
| D03_4 | Bei der Ausführung von Aufgaben überlege ich, wer einzubeziehen ist, bevor ich mit dem ersten Schritt anfangе. |
| D03_5 | Bei neuen Aufgaben kann ich andere gut anleiten. |
| D03_6 | Wenn ich Kolleginnen oder Kollegen berate, dann zeige ich ihnen Vor- und Nachteile unterschiedlicher Lösungswege auf. |
| D03_7 | Wenn jemand mit einem Problem zu mir kommt, dann lasse ich mir genau schildern, worin das Problem besteht und frage nach, ob ich es richtig verstanden habe. |
| D03_8 | Ich versuche, mich bei Kontroversen in mein Gegenüber hineinzuversetzen und „in seiner Sprache zu sprechen“. |
| D03_9 | Ich versuche immer, Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. |
| D03_12 | Es ist mir wichtig, eigene Fehler anderen gegenüber einzugestehen. |
| D03_14 | Ich verfolge mir gestellte Aufgaben konsequent bis zum Ende. |
| D03_15 | Ich habe bei meiner Arbeit auch immer das Ziel des ganzen Teams vor Augen. |
| D03_16 | Ich mache mir immer Gedanken darüber, welche Konsequenzen mein Handeln für die Arbeitsprozesse im Team hat. |

Zum Autor



Dr. Norbert Schreiber

studierte Soziologie, Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Trier und Konstanz und promovierte in Sozialwissenschaft (Universität Konstanz). Ab 1977 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in zahlreichen Projekten im Bereich der empirischen Bildungsforschung tätig, die von Ministerien des Bundes und der Länder gefördert wurden. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Qualität und Evaluation im Elementarbereich, Bildungspläne für Kindertageseinrichtungen und Bildungsberichterstattung. Norbert Schreiber ist freiberuflich tätig.

Die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) stellt alle Ergebnisse in Form von Print- und Online-Publikationen zur Verfügung.

Alle Publikationen sind erhältlich unter: www.weiterbildungsinitiative.de

| WiFF Expertisen | WiFF Studien | WiFF Wegweiser Weiterbildung | WiFF Kooperationen |
|--|---|--|---|
| <p>Wissenschaftliche Analysen und Berichte zu aktuellen Fachdiskussionen, offenen Fragestellungen und verwandten Themen von WiFF</p> | <p>Ergebnisberichte der WiFF-eigenen Forschungen und Erhebungen zur Vermessung der Aus- und Weiterbildungslandschaft in der Frühpädagogik</p> | <p>Exemplarisches Praxismaterial als Orientierungshilfe für die Konzeption und den Vergleich von kompetenzorientierten Weiterbildungsangeboten</p> | <p>Produkte und Ergebnisberichte aus der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern und Initiativen im Feld der Frühpädagogik</p> |
| Zuletzt erschienen | Zuletzt erschienen | Zuletzt erschienen | Zuletzt erschienen |
|  |  |  |  |
| <p>Band 37: Daniela Kobelt Neuhaus/Günter Refle: Inklusive Vernetzung von Kindertageseinrichtung und Sozialraum</p> | <p>Band 20: Jan Leygraf: Fachberatung in Deutschland</p> | <p>Band 6: Inklusion – Kinder mit Behinderung</p> | <p>Band 5: Klaus Fröhlich-Gildhoff/ Claudia Röser: Zertifizierungsinitiative Frühpädagogik Südbaden (ZFS)</p> |
| <p>Band 36: Donja Amirpur: Behinderung und Migration – eine intersektionale Analyse im Kontext inklusiver Frühpädagogik</p> | <p>Band 19: Joanna Dudek/Johanna Gebrande: Quereinstieg in den Erzieherinnenberuf</p> | <p>Band 5: Inklusion – Kulturelle Heterogenität in Kindertageseinrichtungen</p> | <p>Band 4: Autorengruppe Berufsfachschule: Qualifikationsprofil „Frühpädagogik“ – Berufsfachschule</p> |
| <p>Band 35: Lotte Rose/Friederike Stibane: Männliche Fachkräfte und Väter in Kitas</p> | <p>Band 18: Norbert Schreiber: Die Ausbildung von Kinderpflegerinnen und Sozialassistentinnen</p> | <p>Band 4: Frühe Bildung – Bedeutung und Aufgaben der pädagogischen Fachkraft</p> | <p>Band 3: Expertengruppe „Anschlussfähige Bildungswege“: Kindheitspädagogische Bachelorstudiengänge und anschlussfähige Bildungswege</p> |
| <p>Band 34: Annika Sulzer: Kulturelle Heterogenität in Kitas. Anforderungen an Fachkräfte</p> | <p>Band 17: Pamela Oberhuemer: Fort- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte im europäischen Vergleich</p> | <p>Band 3: Zusammenarbeit mit Eltern</p> | <p>Band 2: Expertengruppe Berufsbegleitende Weiterbildung: Qualität in der Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen</p> |
| <p>Band 33: Ulrich Heimlich: Kinder mit Behinderung – Anforderungen an eine inklusive Frühpädagogik</p> | <p>Band 16: Jan Leygraf: Struktur und Organisation der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern</p> | <p>Band 2: Kinder in den ersten drei Lebensjahren</p> | |
| | | <p>Band 1: Sprachliche Bildung</p> | |

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Robert Bosch **Stiftung**



Deutsches
Jugendinstitut

Die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) hat die Kompetenzentwicklung von Fachkräften untersucht, die an der Weiterbildungsmaßnahme „Fachkraft für Frühpädagogik U3“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) teilgenommen haben. Im vorliegenden Bericht wird dargestellt, in welchem Ausmaß und in welchen Bereichen die Fachkräfte einen Kompetenzzuwachs bei sich selbst beobachtet haben, welche Veränderungen die Einrichtungsleitungen bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommen haben und wie die einzelnen Module der Weiterbildung im Einzelnen bewertet wurden.